

Die Halle und Giebelschilde 2,50 Mark, nach die Post bezogen 3 Mark für das Districtale. Die Giebelschilde werden nach dem Besten des Tages zu demselben Preise. In Halle und Giebelschilde 2,50 Mark, nach die Post bezogen 3 Mark für das Districtale. Die Giebelschilde werden nach dem Besten des Tages zu demselben Preise.

Die für den Preis von 2,50 Mark, nach die Post bezogen 3 Mark für das Districtale. Die Giebelschilde werden nach dem Besten des Tages zu demselben Preise.

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

N. 130. — Jahr. 192.

Halle a. S., Freitag 17. März 1899.

Redaktion u. Expedition: Halle a. S., Leipzigerstr. 87. Preis: 20 Pfennig. Halle a. S., Leipzigerstr. 87.

Deutsches Reich.

Die Annahme der Militärvorlage. Die Militär Vorlage sind gefallen, die Befürchtungen, daß der Reichstag wegen Abschaffung der Militärvorlage in dritter Lesung aufgelöst werden könnte, sind beseitigt, man hat sich auf die Kompromiß-Vorschläge geeinigt, deren Grundlinien in der Dienstag-Sitzung bereits angedeutet wurden. Die Annahme ist in der gestrigen Sitzung des Reichstages mit 222 Stimmen gegen 132, also mit der impopulären Mehrheit von 90 Stimmen erfolgt. Den verbindlichen Regierung und der Exekutive wird man erfreulichere Dienste im Hinblick darauf nicht vorzuziehen können, als eigenliche Sieger in dem Kampf der letzten Tage zu gelten. Wenn sie in der Form nachgeben und sich mit der vom Centrum selber beantragten Resolution begnügen haben, so haben sie doch in der Sache erreicht, was zu erreichen sie nur immer wünschen konnten. Durch jene Resolution hat sich nicht nur der Reichstag als solcher, sondern in erster Linie das Centrum gebunden, in irgend welcher Zukunft — und dieser Zukunftstermin zu bestimmen wird Niemand befähigt sein als die Exekutive — die gegenwärtig verweigerten 7000 Mann zu bewilligen, sobald die Exekutive dies als ein Gebot der Notwendigkeit bezeichnen wird auf Grund der inzwischen angestellten Probe und gemachten Erfahrungen. Wie müßten nicht, wie sich das Centrum über kurz oder lang den jetzt verweigerten Zugeständnissen entziehen könnte, wenn die Reichs-Regierung solche verlangt auf Grund der gestern mit so außerordentlicher Majorität zum Beschluß erhobenen überdiegenen Resolution. So müßte Herr Lieber auch in und so sehr er auch demüthigt gewesen ist in die Zugeständnisse des übergeordneten Lehners Willkür zu treten, so wird es ihm doch in einem höchstens aus Fehlen kaum möglich, sich der gestern im Namen des Centrums eingegangenen Verpflichtung zu entziehen, wenn teils der verbindlichen Regierung kategorisch erklärt werden sollte, daß eine Weiterhaltung der zweijährigen Dienstzeit unmöglich sei ohne entliche Zustimmung, was der Reichstag gestern von der Militär-Vorlage der Regierung abgelehnt hat. Aber wir sind die letzten Tage, hierüber dem Centrum gegenüber Schadenfreude zu äußern, wenn wir auch meinen, daß der „regierenden“ Partei die Verluste, mit der sie sich über kurz oder lang wird abfinden müssen, nur demüthig sein kann.

Das Manifestum in Friedrichshagen wird frühestens Ende April der öffentlichen Besichtigung zugänglich sein. Bis dahin ist, um die möglichst schnelle und ungehinderte Besichtigung der in dem Manifestum zu stellen, jeder Eintritt ausgeschlossen und jede darin liegende Bemerkung verweigert.

Weiter sei bei dieser Gelegenheit bemerkt, daß es sich auch künftig empfehlen wird, ebenso wie bei der gestrigen Besichtigung, jeden Massenbesuch zu vermeiden. Da die sehr hart bedachte Wahlweise nach dem Aufgang zum Nationalen im Norden überflüssig werden muß und der anliegende Weg nur ein langweiliges Vorwärtskommen ermöglicht, so werden bei einem Massenbesuch, der oben die außerordentlichen Vorkehrungen regeln des gestrigen Tages für sich nicht in Anspruch nehmen könnte, Unzufriedenheiten selbst im größeren Umfang leicht unvermeidlich sein. Alle in Betradt kommenden Korporationen und Vereine werden im Interesse ihrer Mitglieder erbeten, die von Kenntnis zu nehmen.

Die Abwärtungskongress. Die am 18. Mai im Haag zusammengetretene Abwärtungskongress wird sich in drei Abtheilungen gliedern, deren erste die Abwärtungsfrage bzw. Festlegung und Herabsetzung der Streitkräfte, die zweite die internationalen Schiedsgerichte und die dritte die weiter mit der Materie zusammenhängenden Fragen zu behandeln haben wird. Die Mitglieder werden durch das Los auf die drei Abtheilungen vertheilt werden, jeder Ausschuss wird für sich einen Vorsitzenden wählen und selbstständig arbeiten. Die Gutachten aus den Abtheilungen der Abtheilungen werden der Plenarsitzung zur Beweisschließung unterbreitet. Bei Stimmengleichheit oder Meinungsverschiedenheit steht, getrennt oder beieinander, den Vorsitzenden der drei Ausschüsse die Entscheidung zu. Die holländische Königin hat der Konferenz das Wohlwollen in Scheveningen Walde gelassene Vorschlag Huis ten Bosch zur Verfügung gestellt.

Handwerksorganisation. In der letzten Zeit hat sich in den Innungen, die auf Grund des Handwerksorganisationengesetzes noch nicht Sagimgesammlungen vorgenommen hatten, eine rege Thätigkeit bemerkbar gemacht. Man hat nunmehr, da mit dem Ende März die Frist abläuft, bis zu welcher die freien Innungen sich dem neu geschaffenen Rahmen anpassen müssen, wohl überall die entscheidenden Entschlüsse gefaßt. Nichts fehlen nur noch die Beschlüsse der Behörden aus. Die werden, da alle in Betracht kommenden Interessen genau geprüft werden müssen, längere Zeit beanspruchen. Es wird sich demnach auch noch nicht gleich nach dem 1. April ein ganz zutreffendes Bild von der gesammelten Handwerksorganisation ergeben, jedoch kann dann nicht mehr allzulange Zeit vergehen, bis die Organisation nach den neuen Vorschriften zu geschaffen sein wird, daß sich auf ihr die Handwerksverbände werden aufbauen können.

Ein deutscher Arbeitsgebern für das Bangetweide hat sich am Mittwoch in Berlin gegründet. Die in Berlin stattgehabte, von über hundert Vertretern des

Baugewerbes aus allen Theilen Deutschlands besuchte internationale Generalversammlung des Bundes wurde von den anwesenden Vorsitzenden Baumeister und Landtagsabgeordneten Bernhard Grottel eröffnet. Derselbe ertheilte zunächst einen kurzen Bericht über die Thätigkeit der in Breslau gewählten vorbereitenden Kommission und des provisorischen geschäftsführenden Ausschusses. Dieser betonte die Wichtigkeit der Einigung und insbesondere hervor, daß der Bund keineswegs eine Erbauungsorganisation gegen die Arbeitergewerkschaften und ihre Organisationsfreiheit sein solle; es handle sich lediglich um einen Vertheilungsverband gegen die Uebergriffe und ungerechten Forderungen, welche sich die sozialdemokratischen Agitatoren anmaßen. Nach längerer Aussprache wurde die Konstitution des Bundes einstimmig beschlossen, ebenso das Bundesstatut mit allen wesentlichen Änderungen genehmigt.

Dem Bund traten sofort 31 bereits bestehende Verbände bei. Die Vertreter weiterer Verbände stellen einen baldigen Beitritt in Aussicht. Eine große Anzahl von Lokalverbänden ist in Bildung begriffen, welche demnächst gleichfalls dem Bund beitreten werden. In den Vorstand wurden gewählt: Dr. Heilig-Verlin, Vorsitzender; Simon-Breslau, Stellvertreter des Vorsitzenden; ferner Böber-Verlin, Helm-Siedlitz, Krause-Brandenburg, Schöler-Magdeburg und Wehpal-Siedlitz, Verleger. Man beschloß sofort eine energische Aktion für Gründung weiterer Verbände zu entwickeln und unabhängig in die Ausübung sonstiger Aufgaben des Bundes zu treten. Die nächste ordentliche Generalversammlung findet im September d. J. im Anschluß an den Delegierten des Innungsverbandes Deutscher Baugewerksmeister statt. Das Bureau des Bundes befindet sich Berlin SW., Rochstraße 3.

Über den Kommunalwahlrechtsentwurf stellen die offiziellen „R. P. N.“ in der Woche faßlicher Meinungen fest. „Wir glauben nicht zu irren, wenn wir annehmen, daß der betreffende Entwurf die förmliche Genehmigung erhalten hat. Wenn die Einbringung in Landtage sich noch verzögert, so dürfte dies am besten damit zusammenhängen, daß die Arbeit fortgesetzt, den Entwurf zugleich mit den Gesetzentwürfen aller vorerwähnten unangeforderten Beziehungen vorzulegen, weil nur dadurch von vornherein ein genauer Ueberblick über die Bedeutung des Entwurfs gewonnen werden kann. Da die Interessen des Bauwesens nahe bestehen, so ist damit keinerlei Verzögerung verbunden. Eine erste Lesung des Gesetzes vor Orlern würde sich doch nicht empfindlich lassen.“

Kleinbahnen. In dem Entwurf, betreffend die Erweiterung und Vervollständigung des Staats-eisenbahnnetzes und die Theilnahme des Staates an dem Bau von Kleinbahnen, der, wie in den früheren Fassungen, auch diesmal dem Landtage zugehen wird, wird eifrig gearbeitet. Man hofft, die Arbeiten bald zu einem Abschluß zu bringen, jedoch darf es sicher angezogen werden, daß der Entwurf dem Abgeordnetenhaus vor Orlern nicht zu gestellt werden wird.

Heinrich Leo.

Dem konservativen Hallenser Schriftsteller zu seinem 100. Geburtstag (19. März).

Von Erich Rothschal.

Allen wohl hat ein Mann eine unergledere und oberflächlichere Beurteilung erfahren als Heinrich Leo, ein Kaiser im Streit für die konservativen Sache. Wer sein Wissen über ihn etwa aus Meyers Konversationslexikon holen wollte, müßte ihn unbedingt für einen exzentrischen Heißhohn halten. Julian Schmidt in seiner „Geschichte der deutschen Literatur seit Zeilings Tode“ nennt ihn den kanonischen Geschichtsschreiber der Nation, und der Auftrag, den Professor von Weale für die Allgemeine Deutsche Biographie geliefert hat, ist in völlig überlitterten Heften verfaßt und hat auf Dilettanten keinen Anspruch. Selbst viele seiner ihm politisch nachstehenden Freunde werden an Leo irre, sobald er das kirchliche Gebiet verläßt. Es ist zu bedauern, daß sich bis zum heutigen Tage Niemand gefunden hat, der sich der Mühe unterzogen hätte, auf Grund der Bekanntheit, die Leo selbst in seiner Feder nur bis zum Jahre 1822 reichenden Selbstbiographie und seinen uns erhaltenen Briefen und Monatsberichten niedergelegt hat, ein wahrheitsfreies, von der Parteihaftigkeit und Günst ungetriebenes Bild dieses um die konservativen Sache hochverdienten Mannes zu entwerfen. Freilich nur auf Grund eines eingehenden Studiums von Leos Schriften läßt sich ein gerades Urtheil über den viel verkannten und bedenkten Mann fällen, und nicht einmüthig genug kann das Studium seiner „Schicksalsbiographie“ empfohlen werden, denn nur wie von selten einem Menschen gilt von Leo die Thatsache, daß die ersten Jugendjahre entscheidend auf die ganze fernere geistige Entwicklung eingewirkt haben.

Heinrich Leo wurde am 19. März 1799 zu Rudolfsdorf

geboren, wo sein Vater Gutsbesitzer war. Ob die Familie wirklich aus Italien stammte, wie eine von Leo mit Eifer gepflegte Familienlegende behauptete, ist mit Sicherheit nicht festzustellen. Leo hat jedenfalls sein Leben lang eine große Vorliebe für Italien gehabt, wie denn in auch sein Hauptwerk die heute noch nicht entzifferte „Geschichte der italienischen Staaten“ geworden ist. Bald nach der Geburt Heinrichs erhielt der Vater eine Landpfarre auf der Höhe des Thüringerwaldes zu Braunau, „auf so rauhen Plätzen, daß nur noch Frühapfel, keine Pfannkuchen mehr reifen.“ Hier wuchs Heinrich bis zu seinem sechsten Jahre auf unter der Hut des drilichgläubigen Elternpaares, in Gottes freier Natur. „In rauhem Klima, bei höchst einfacher Lebensweise und in der Anschauung patriarchalischer Armuth bin ich aufgewachsen.“ sagt Leo von sich selbst. Hier erwachte auch zuerst sein Bewußtsein, das Bewußtsein eines Kindes, um so empfindlicher aber, die Einbrüche unverfüllt in sich aufzunehmen. Wenn er über die blumige Haube streifte, wenn er unter einem Baume liegend dem Gesange der Vögel, oder dem Plauschen des Windes in den Kronen der Bäume lauschte, mußte sich ihm da nicht das Wort Gottes ganz anders offenbaren als dem Kinde, das in dumpfer Stadtluft groß wird? Es ist kein Zweifel, daß schon damals der Grund zu der Anschauung in dem Knaben entstand, die der Mann später mit Worten verpackt, daß der Glaube eine That Gottes sei im Menschen, und daß es das todbringende Betreiben der Welt sei, daß man den Glauben in einen Genußvergnügen bringt mit dem Wissen, wenn man an dieser Grundanschauung Leos festhält, erhellt sich manches in seinen kirchlichen Anschauungen, was sonst dunkel bleibt.

Als im Sommer des Jahres 1807 der Vater eines plötzlichen Todes gestorben war, kehrte die Familie nach Rudolfsdorf zurück. Hier besuchte Heinrich das Gymnasium, doch seiner feiner Lehrer vermochte einen bestimmten Einfluß auf den Entwicklungsengang des Knaben auszuüben. Sein Geist folgte vielmehr eigenen Neigungen. Mit Vorliebe las er die Lebensbeschreibungen berühmter Gelehrter und Naturforscher. Er beherrschte eifrig, und es entstand der Entschluß in ihm, selbst ein Gelehrter zu werden und sich dem Fächleinbau zu widmen. Ob diese Neigungen, wie Weale meint, eine unleser-

bare Prüferfreude des Geistes wie Sang zum Uebermaß und nicht vielmehr eine echte kindliche Naivität verrathen, möchte ich dahin gestellt sein lassen.

Erst in den späteren Schuljahren übte der nachmals als Professor der Philosophie in Jena berühmte, gewordene Carl Wilhelm Ostling einen entscheidenden Einfluß aus, indem er ihn von seinen phantastischen Jugendplänen abbrachte und auf das Studium der „historischen Philologie“ und auf die damals aufkommende Turnererei vertrieb. Die letztere nahm Leo denn auch gleich sehr ernst, schon als Brimmarer trug der von Natur kleine Mann zum nicht geringen Ergötzen der Rudolfsdorfer Bevölkerung das damals übliche Turnerkunst mit bewundernden Harnosen. In dieser Abteilung machte er sich auch nach glücklich vollendetem Abiturnentragern im Jahre 1816 auf zur Universität. Breslau war sein Zielort. Doch wählte er den Umweg über Jena und Berlin. In Jena hatte er einen Empfehlungsbrief Ostlings an den bekannten Historiker Luden¹⁾ abzugeben, doch muß wohl, das spätere geschwundene, leibarme Kerlchen in seiner eigenthümlichen Gewandung einen etwas komischen Eindruck gemacht haben, denn der Besuch ist nicht gerade zu Leos Zufriedenheit verlaufen, und er hat leidend sich eines — freilich, wie unbedingt zugegeben werden muß, ungeradeiten — Vorratstisches gegen Luden nicht erwehren können. Vergebens machte ihn Ostling, Luden nicht zu verunglimpfen. Die Aufnahme des sonst so geliebten Lehrers verhallte ungehört, und thatsächlich hat Luden, dessen beglückten Einfluß auf die Jugend die Zeitgenossen nicht

¹⁾ Carl Wilhelm Ostling wurde am 19. Januar 1799 zu Jena geboren und starb dort am 20. Januar 1869.

²⁾ Heinrich Leo wurde am 10. April 1780 zu Rudolfsdorf geboren und starb am 23. Mai 1848 als Geh. Rath in Jena. Rathschal in seiner „Geschichte des Büchertums“ nennt ihn den „denkenden Hüter der Deutschen“. Jedenfalls übten Ludens geistliche Vorlesungen, welche stets im großen Auditorium abgehalten werden mußten, einen ungemeinen Einfluß auf die Jugend. Er war der Nachfolger des bekannten Professors Heinrich, des Freundes Schillers, Ludens Hauptort ist die nur bei 1287 reichende „Geschichte des deutschen Volkes“, 12 harte Bände. Leider legte Luden 1837 entwürdigte Feder nieder, weil er gewollte, das gewollte Recht vollenden zu können.

¹⁾ Aus meinen Jugendbüchern. Gotta, Friedrich Andreas Bruns, Kreis 5 H. 4. Wir möchten das anregende Wort besonders empfehlen. Es giebt treffende Schilderungen, ist lebendig geschrieben und wirkt auf die heranwachsende Jugend geradezu erquickend.

Zur **Frühjahrs-Saison** empfehlen wir unsere

Neuheiten in

**Teppichen, Tischdecken, Divandecken,
Gardinen, Stores, Zugrouleaux,
Portièren, Uebergardinen.**

Feine Decorationen mit Stickerei. Möbelbezüge in Baumwolle, Wolle, Plüsch u. Seide.
als: Läufer, Teppiche u. Zimmerbeläge.
Linoleum Beste Fabrikate: **Elegante Läufer** für Zimmer u. Treppen.
Rixdorfer u. Delmenhorster. Reichste Auswahl. * Gute Qualitäten. * Billige Preise.

Arnold & Troitzsch

Gr. Ulrichstrasse 1, am Kleinschmieden. Fernspr. 485.

Gesangbücher in großer Auswahl von einfachsten bis elegantesten Einbänden.
Confirmationskarten in nur neuesten Mustern empfiehlt billigt

Friedrich Müller, Papierhandlung.

Confirmanden-

Handschuhe, -Cravatten, -Wäsche, -Hosenträger etc. empfiehlt billigst

Gustav Wehage,
15 Leipzigerstrasse 15.

Zum Umzug!



Heroules Leiter!
Abwechslung
Charakter-System,
à Stufe 90 Pfg.

Man prüfe!
à Stufe 1.00.
Bessenschänke 16.00,
Aufwachtische 30.00,
Küchenrahmen,
Treppeinstühle, 4stufig, 8.00.
Gustav Rensch, Poststrasse 9/10.
Fernsprecher 1147.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgebung die ergebene Mittheilung, dass ich mit heutigem Tage meine

Conditorei und Café

von Leipziger Strasse 64 nach

Leipziger Strasse 59

verlegt habe.

Indem ich noch gehorsamst darauf aufmerksam mache, dass meine

Conditorei nebst Café

mit allem der Neuzeit entsprechenden Comfort

eingrichtet ist und ich infolgedessen in der Lage bin, allen Anforderungen gerecht zu werden, bitte ich, das mir bisher in so reichem Masse entgegengebrachte Vertrauen auch in meinem neuen Unternehmen gütigst bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Johs. Wilhelm.

Ranniger's
Damen-Handschuhe,
confeut, schwarz und weiß, best Bollkommenheit
im Glitz und Galtbarkeit, à Paar 3.25, à 3 Paar 9.4
Herm. Oetting.



**Fernrohre,
Operngucker
Krimstecher,**
achromatisch, mit Gläsern von
unübertrefflicher Wirkung, empfiehlt in
reichhaltigster Auswahl billigst

Otto Unbekannt,
Grosse Ulrichstrasse 1a.

Gesangbücher

in unendbar reichhaltigster Auswahl, von den einfachsten bis zu den hochellegantesten.
**Widmungsbücher,
Schmucksachen,
Flederwaren.**

Albin Hentze,
Halle a. S.,
24 Schmeerstraße 24.
2 Saalkronleuchter,
2 m Durchmesser, in brauchbarem Zustande,
passend für Acetylen- oder Luigas-Anlagen,
sind billig zu verkaufen.
E. W. Tornau, Seipzigerstr. 31.
Geringere Kleidungsstücke kauft
sich, beschi gut, halt auch ab 13633
F. Schumann, St. Ulrichstr. 16.

**Staatlich genehmigte
höhere Privat-Knabenschule**
zu Halle, Friedrichstrasse 24.
Gymnasial- und Realschulabtheilungen.
Unterricht in Staffen von geringer Schüleranzahl bis Inter-See. inst.
Beginn des neuen Jahres am 11. April, Morgens 8 Uhr.
Fr. Hütter. A. Zander.

**Wildhagen'sche Frauen-Industrie- und
Fortbildungsschule** nebst Seminar für Handarbeits-
lehrerinnen.
Der Unterricht beginnt am 6. April und umfasst die Fächer: Hand u. Maschinenarbeiten, Wäsche- u. Kinderconfection, Putzmaschinen, Buchführung, Deutsch, Literatur und fremde Sprachen, Zeichnen nach der Natur und Entwerfen von Mustern für Stickereizwecke, Kunststickerei in allen Techniken, Klöppeln, Knüpfen, Gobelinwirkerei, Hochstuhlwerkerei.
Töchterpensionat. Pensionierungspreis jährlich 500 Mark.
Frau E. Gehrtz-Wildhagen.

Landwirthschaftsschule in Hildesheim.
Das Commercialjahr beginnt Montag, den 28. April 1890. Aufnahme
für Wintersemester, berufliche Landwirthschaftsschule und Vorkursunterricht.
Nähere Auskunft durch
Dr. Wilbrand, Director.

H. Elkan

Leipzigerstr. 87.
Kaufhaus I. Rang.



Schuhwaren.
Für Herren
„ Damen
„ Mädchen
„ Kinder

Für Confirmanden u. Confirmandinnen
grosses Lager.
Waffen-Berkauf in:
Kalbleder, Rofyleder,
Hindleder,
gelbes Leder, Zeug u.
Charge-Schuhwaren.
Filz- und Cordpantoffeln.

Der große Umsatz in Schuhwaren ist ein Beweis der Beliebtheit meiner Schuh-Waren, welche sich durch Sitz u. Haltbarkeit auszeichnen.
H. Elkan
Kaufhaus I. Rang.

Meine
**Nährsalzgebäcke,
Kindernährzwieback,
Tafelzwieback,
Albertbiscuit,
Nährbiscuit,
R.-Schrotbrot,
W.-Schrotbrot,
Roggenbrot,
Bröchen,**
sowie täglich frische Brankuchen und feinste Kuchen zeichnen sich durch höchsten Nährwerth u. leichte Verdaulichkeit ganz besonders aus.
F. A. Hollmig, Wernburger
Leinwandfabrik, Gr. Ulrichstr. 38.
Verkaufsstellen: Gr. Ulrichstr. 38.
Barfüßerstr. 2. (3646)

Freitag
La
Vor 7
D. Lax B
Geograph
Erste Gled
Aerolo gele
Sein bebu
Weganden
11. August
F i
Die ge
die Herdöl
gehobter H
Gemeinde
Bladende
in die Kan
u. der A
gegenüber
Schäden in
ein Stuhl
liegend de
unteres ge
ergründet
Das
ausgenüch
Kum trat
für den
angelegte
in Dergem
Wir
no 8 aus
Gefahren
schitt.
C
alles An
berit ein
Anfang he
recht die
schließen
mehrer fo
Wille net
die befaht
Eugen
er a
heiligen W
Webe un
bes Sten
wichtig da
des Sch
raben un
Gehre h
logem: E
von ein
dem tier
der Tob
wie mit
gläubiger
Eihte
Wismut
liche reb
gegen bi
gegenw
Stüte i
banten: U
Und neu
der, fol
leht ho
beutliche
Herber
Euchle
leht, 2
aus D
ede der
gruß de
von mu
fältig
mar. S
er jein
gläubig
Wenig
tum. S
Sie,
recht
schick
Kamif
Glitz
früher
engere
Zeue
in der
Glon
und G
Strom
mäßig
empfe
wie ge
Widm
activit
Sür i
über u
Herber
2
schick
Zem
Zem
uerte
Wäre
Wäre
von i
on i



Unter diesen Umständen ist die ganze Bevölkerung von Schmetffel aus...
Kriegsminister: Das weiß ich nicht.
Kriegsminister: Wenn er keinen hat und nicht mehr geben kann, ist es...
Kriegsminister: Das weiß ich nicht.
Kriegsminister: Wenn er keinen hat und nicht mehr geben kann, ist es...
Kriegsminister: Das weiß ich nicht.

Der Herr Kriegsminister...
Kriegsminister: Das weiß ich nicht.
Kriegsminister: Wenn er keinen hat und nicht mehr geben kann, ist es...
Kriegsminister: Das weiß ich nicht.
Kriegsminister: Wenn er keinen hat und nicht mehr geben kann, ist es...
Kriegsminister: Das weiß ich nicht.

Der Herr Kriegsminister...
Kriegsminister: Das weiß ich nicht.
Kriegsminister: Wenn er keinen hat und nicht mehr geben kann, ist es...
Kriegsminister: Das weiß ich nicht.
Kriegsminister: Wenn er keinen hat und nicht mehr geben kann, ist es...
Kriegsminister: Das weiß ich nicht.

Der Herr Kriegsminister...
Kriegsminister: Das weiß ich nicht.
Kriegsminister: Wenn er keinen hat und nicht mehr geben kann, ist es...
Kriegsminister: Das weiß ich nicht.
Kriegsminister: Wenn er keinen hat und nicht mehr geben kann, ist es...
Kriegsminister: Das weiß ich nicht.

Der Herr Kriegsminister...
Kriegsminister: Das weiß ich nicht.
Kriegsminister: Wenn er keinen hat und nicht mehr geben kann, ist es...
Kriegsminister: Das weiß ich nicht.
Kriegsminister: Wenn er keinen hat und nicht mehr geben kann, ist es...
Kriegsminister: Das weiß ich nicht.

Der Herr Kriegsminister...
Kriegsminister: Das weiß ich nicht.
Kriegsminister: Wenn er keinen hat und nicht mehr geben kann, ist es...
Kriegsminister: Das weiß ich nicht.
Kriegsminister: Wenn er keinen hat und nicht mehr geben kann, ist es...
Kriegsminister: Das weiß ich nicht.

Der Herr Kriegsminister...
Kriegsminister: Das weiß ich nicht.
Kriegsminister: Wenn er keinen hat und nicht mehr geben kann, ist es...
Kriegsminister: Das weiß ich nicht.
Kriegsminister: Wenn er keinen hat und nicht mehr geben kann, ist es...
Kriegsminister: Das weiß ich nicht.

Der Herr Kriegsminister...
Kriegsminister: Das weiß ich nicht.
Kriegsminister: Wenn er keinen hat und nicht mehr geben kann, ist es...
Kriegsminister: Das weiß ich nicht.
Kriegsminister: Wenn er keinen hat und nicht mehr geben kann, ist es...
Kriegsminister: Das weiß ich nicht.

Der Herr Kriegsminister...
Kriegsminister: Das weiß ich nicht.
Kriegsminister: Wenn er keinen hat und nicht mehr geben kann, ist es...
Kriegsminister: Das weiß ich nicht.
Kriegsminister: Wenn er keinen hat und nicht mehr geben kann, ist es...
Kriegsminister: Das weiß ich nicht.

Östliche und russische Kolonialtruppen betreffen und nicht Deutschland, sondern England ins Auge faßt.
London, 17. März. Die Times' meldet: Der Lord und Oberbürger von England, Lord Russell, ist an Stelle des verstorbenen Lord Russell zum Mitglied des Schiedsrichtersamts in der Venezuela-Grenzfrage ernannt worden.

Börse- und Handelsteil.
Bermittelte Nachrichten.
Schwarzbürgische Landesbank. Der Geschäftsbetrieb für 1898 erweist, daß sich die Bilanz in Ansehung und Substanz fast gleich geblieben hat. Der Gesamtgewinn beträgt 250 545 M. (im Vorjahre 224 235 M.) und der Reingewinn 75 639 M. (64 295 M.). Hiervon zehren ab Reservefonds 3781 M. (2994 M.), Zinsen 769 M. (689 M.), Verwaltungskosten 7401 M. (1314 M.). Die Aktionäre erhalten 6 % gleich 60 000 M. (5 % gleich 55 000 M.); auf neue Rechnungen werden 10 002 M. (4681 M.) vorgetragen.

Concursachen, Zahlungsbeihilfen etc.
Baumaterialhändler und Fuhrwerkbesitzer Hermann Feiler in Nordl. 2. Gehilfen und Kaufmann Andreas Sippmann in Großschönau bei Ballenstedt. Fuhrenhändler Emil Heinrich Schmidt in Lützen. Kaufmann Richard Kuntze in Wolf. Inhaber des Wäsch- und Konfektionsgeschäfts unter der Firma J. Gulde (vorm. Klaus Franz) in Leipzig. Garderobenhändler und Bartseifenfabrikant Johann Robert Helm in Wülzig bei Wittenberg. Schuhwaren- und Schirmwarenhandlung Gustav Hermann Schütz in Gonnitz bei Wittenberg. Eisenhändler Johann Albert Richter in Niederzimmern bei Spandau. Rüstzeug-Fabrikant Hermann Schöbe in Neudorf bei Chemnitz. Pauline Emilie Elisabeth Gähler, frühere Inhaberin eines Pelzgeschäfts und Produktionsgeschäfts in Leipzig. Kaufmann Otto Sportenbach in Wädewitz. Kaufmann Walter Schulte in Gangerhausen. Kaufmann E. Schultze in Gangerhausen. Pfefferhändler Adolf Müller in Wittenberg. Konsumgütergeschäft in Firma Paul Weber u. Co. in Chemnitz. Wälschler Carl Heinrich Grimm in Bruchow bei Giesberg. Eisenfabrikant Otto Hugo Wolff in Wundrow bei Riesa. Holzhandlung Cuno Hugo Klemminger in Wittenberg.

Börsen von Berlin vom 17. März.
Auf die Festigkeit der gestrigen New-Yorker Börsen war bei Ermittlung der Kurse in sehr hohem Maße, und auch auf die Wertverhältnisse und Bilanzdaten zu beziehen ist. Kostenstellen bedeutend erhöht; besonders Laurahütte, welche 7175 gegen 6580 im Vorjahre und pro Tag 5006 gegen 5066 im Vorjahre Baggons gestellt hat. Fondsmarkt, vorzuziehend Anleihen sind getrieben. Bahnen ruhig, Transporthaus 60 % getrieben, ca. 620,000 Gulden mehr wie im Vorjahre. Getreide, geringe Entlastung. Zucker, vorwiegend hundert Monatswerte gut gehalten. Banken reichhaltiger, Schweizerische Bank, Italiener Bank, Canada behauptet, Oesterreich fest auf Wien. Privatdiskont 4 1/2 %.

Warenmärkte.
Wien a. Rh., 16. März. 1447 Schweine a. Wallfleisch der gestrigen Platten und deren Abrechnungen 52 1/2, b. fleischige 40-40 M. geringe Entlastung 47-49 M. d. Schweine und Eier 44-47 M. Schweinefleisch nach Lebendgewicht mit 20-22 Proz. Tara.
Hannover, 16. März. (Central-Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb: 60 Stüd Grochwitz, 388 Schweine, 208 Kälber, 35 Hammel. Der Durchschnittspreis vor 1/2 kg Schlachtkörper betrug: Grochwitz 56-63, Schweine 45-51, Kälber 60-80, Hammel 55-65.

Wartberichte.
Hamburg, 15. März. Futtermittelmarkt. Originalbericht von H. v. D. Biers, Hamburg. In vergangener Vertriebswoche war das Futtermittelgeschäft sehr ruhig und erzielte sich nur auf den vorliegenden Bedarf. Bei normalen Anforderungen bestand auf Absatz von Viehfuttermitteln keine Lust. Viehwirtschaft fand mehr Beachtung und zu besseren Preisen Käufer.
Tendenzen: fest.
Weizenmittelpreis 24-28 % Fett und Protein 4,50 M. bis 4,60 M. ab Hamburg, 4,70 M. bis 4,80 M. ab Hamburg, ohne Gehaltsgarantie 4,00 M. bis 4,50 M. ab Hamburg, Weizenkleie 2,60-3,20 M. ab Hamburg, 2,70-3,00 M. ab Bremen, Getrocknete Viehwerte 24-30 % Fett und Protein 4,40 bis 4,50 M. ab Hamburg, Erdnüsse 1,40 bis 1,50 M. ab Hamburg, 1,50 bis 1,60 M. ab Hamburg, Baumwollsaatgut 53-58 % 7,00 M. bis 7,20 M. ab Hamburg, Baumwollsaatgut 58-62 % 5,50 M. bis 5,60 M. ab Hamburg, Secusiusstücken und Cocchiusmittel 6,75 M. bis 7,00 M. ab Hamburg, Baumleinen 25-30 % Fett und Protein 5,40 M. bis 5,50 M. ab Hamburg, Kapseln 1,50 M. ab Hamburg, 1,60 M. ab Hamburg, 1,70 M. ab Hamburg, 1,80 M. ab Hamburg, 1,90 M. ab Hamburg, 2,00 M. ab Hamburg, 2,10 M. ab Hamburg, 2,20 M. ab Hamburg, 2,30 M. ab Hamburg, 2,40 M. ab Hamburg, 2,50 M. ab Hamburg, 2,60 M. ab Hamburg, 2,70 M. ab Hamburg, 2,80 M. ab Hamburg, 2,90 M. ab Hamburg, 3,00 M. ab Hamburg, 3,10 M. ab Hamburg, 3,20 M. ab Hamburg, 3,30 M. ab Hamburg, 3,40 M. ab Hamburg, 3,50 M. ab Hamburg, 3,60 M. ab Hamburg, 3,70 M. ab Hamburg, 3,80 M. ab Hamburg, 3,90 M. ab Hamburg, 4,00 M. ab Hamburg, 4,10 M. ab Hamburg, 4,20 M. ab Hamburg, 4,30 M. ab Hamburg, 4,40 M. ab Hamburg, 4,50 M. ab Hamburg, 4,60 M. ab Hamburg, 4,70 M. ab Hamburg, 4,80 M. ab Hamburg, 4,90 M. ab Hamburg, 5,00 M. ab Hamburg, 5,10 M. ab Hamburg, 5,20 M. ab Hamburg, 5,30 M. ab Hamburg, 5,40 M. ab Hamburg, 5,50 M. ab Hamburg, 5,60 M. ab Hamburg, 5,70 M. ab Hamburg, 5,80 M. ab Hamburg, 5,90 M. ab Hamburg, 6,00 M. ab Hamburg, 6,10 M. ab Hamburg, 6,20 M. ab Hamburg, 6,30 M. ab Hamburg, 6,40 M. ab Hamburg, 6,50 M. ab Hamburg, 6,60 M. ab Hamburg, 6,70 M. ab Hamburg, 6,80 M. ab Hamburg, 6,90 M. ab Hamburg, 7,00 M. ab Hamburg, 7,10 M. ab Hamburg, 7,20 M. ab Hamburg, 7,30 M. ab Hamburg, 7,40 M. ab Hamburg, 7,50 M. ab Hamburg, 7,60 M. ab Hamburg, 7,70 M. ab Hamburg, 7,80 M. ab Hamburg, 7,90 M. ab Hamburg, 8,00 M. ab Hamburg, 8,10 M. ab Hamburg, 8,20 M. ab Hamburg, 8,30 M. ab Hamburg, 8,40 M. ab Hamburg, 8,50 M. ab Hamburg, 8,60 M. ab Hamburg, 8,70 M. ab Hamburg, 8,80 M. ab Hamburg, 8,90 M. ab Hamburg, 9,00 M. ab Hamburg, 9,10 M. ab Hamburg, 9,20 M. ab Hamburg, 9,30 M. ab Hamburg, 9,40 M. ab Hamburg, 9,50 M. ab Hamburg, 9,60 M. ab Hamburg, 9,70 M. ab Hamburg, 9,80 M. ab Hamburg, 9,90 M. ab Hamburg, 10,00 M. ab Hamburg, 10,10 M. ab Hamburg, 10,20 M. ab Hamburg, 10,30 M. ab Hamburg, 10,40 M. ab Hamburg, 10,50 M. ab Hamburg, 10,60 M. ab Hamburg, 10,70 M. ab Hamburg, 10,80 M. ab Hamburg, 10,90 M. ab Hamburg, 11,00 M. ab Hamburg, 11,10 M. ab Hamburg, 11,20 M. ab Hamburg, 11,30 M. ab Hamburg, 11,40 M. ab Hamburg, 11,50 M. ab Hamburg, 11,60 M. ab Hamburg, 11,70 M. ab Hamburg, 11,80 M. ab Hamburg, 11,90 M. ab Hamburg, 12,00 M. ab Hamburg, 12,10 M. ab Hamburg, 12,20 M. ab Hamburg, 12,30 M. ab Hamburg, 12,40 M. ab Hamburg, 12,50 M. ab Hamburg, 12,60 M. ab Hamburg, 12,70 M. ab Hamburg, 12,80 M. ab Hamburg, 12,90 M. ab Hamburg, 13,00 M. ab Hamburg, 13,10 M. ab Hamburg, 13,20 M. ab Hamburg, 13,30 M. ab Hamburg, 13,40 M. ab Hamburg, 13,50 M. ab Hamburg, 13,60 M. ab Hamburg, 13,70 M. ab Hamburg, 13,80 M. ab Hamburg, 13,90 M. ab Hamburg, 14,00 M. ab Hamburg, 14,10 M. ab Hamburg, 14,20 M. ab Hamburg, 14,30 M. ab Hamburg, 14,40 M. ab Hamburg, 14,50 M. ab Hamburg, 14,60 M. ab Hamburg, 14,70 M. ab Hamburg, 14,80 M. ab Hamburg, 14,90 M. ab Hamburg, 15,00 M. ab Hamburg, 15,10 M. ab Hamburg, 15,20 M. ab Hamburg, 15,30 M. ab Hamburg, 15,40 M. ab Hamburg, 15,50 M. ab Hamburg, 15,60 M. ab Hamburg, 15,70 M. ab Hamburg, 15,80 M. ab Hamburg, 15,90 M. ab Hamburg, 16,00 M. ab Hamburg, 16,10 M. ab Hamburg, 16,20 M. ab Hamburg, 16,30 M. ab Hamburg, 16,40 M. ab Hamburg, 16,50 M. ab Hamburg, 16,60 M. ab Hamburg, 16,70 M. ab Hamburg, 16,80 M. ab Hamburg, 16,90 M. ab Hamburg, 17,00 M. ab Hamburg, 17,10 M. ab Hamburg, 17,20 M. ab Hamburg, 17,30 M. ab Hamburg, 17,40 M. ab Hamburg, 17,50 M. ab Hamburg, 17,60 M. ab Hamburg, 17,70 M. ab Hamburg, 17,80 M. ab Hamburg, 17,90 M. ab Hamburg, 18,00 M. ab Hamburg, 18,10 M. ab Hamburg, 18,20 M. ab Hamburg, 18,30 M. ab Hamburg, 18,40 M. ab Hamburg, 18,50 M. ab Hamburg, 18,60 M. ab Hamburg, 18,70 M. ab Hamburg, 18,80 M. ab Hamburg, 18,90 M. ab Hamburg, 19,00 M. ab Hamburg, 19,10 M. ab Hamburg, 19,20 M. ab Hamburg, 19,30 M. ab Hamburg, 19,40 M. ab Hamburg, 19,50 M. ab Hamburg, 19,60 M. ab Hamburg, 19,70 M. ab Hamburg, 19,80 M. ab Hamburg, 19,90 M. ab Hamburg, 20,00 M. ab Hamburg, 20,10 M. ab Hamburg, 20,20 M. ab Hamburg, 20,30 M. ab Hamburg, 20,40 M. ab Hamburg, 20,50 M. ab Hamburg, 20,60 M. ab Hamburg, 20,70 M. ab Hamburg, 20,80 M. ab Hamburg, 20,90 M. ab Hamburg, 21,00 M. ab Hamburg, 21,10 M. ab Hamburg, 21,20 M. ab Hamburg, 21,30 M. ab Hamburg, 21,40 M. ab Hamburg, 21,50 M. ab Hamburg, 21,60 M. ab Hamburg, 21,70 M. ab Hamburg, 21,80 M. ab Hamburg, 21,90 M. ab Hamburg, 22,00 M. ab Hamburg, 22,10 M. ab Hamburg, 22,20 M. ab Hamburg, 22,30 M. ab Hamburg, 22,40 M. ab Hamburg, 22,50 M. ab Hamburg, 22,60 M. ab Hamburg, 22,70 M. ab Hamburg, 22,80 M. ab Hamburg, 22,90 M. ab Hamburg, 23,00 M. ab Hamburg, 23,10 M. ab Hamburg, 23,20 M. ab Hamburg, 23,30 M. ab Hamburg, 23,40 M. ab Hamburg, 23,50 M. ab Hamburg, 23,60 M. ab Hamburg, 23,70 M. ab Hamburg, 23,80 M. ab Hamburg, 23,90 M. ab Hamburg, 24,00 M. ab Hamburg, 24,10 M. ab Hamburg, 24,20 M. ab Hamburg, 24,30 M. ab Hamburg, 24,40 M. ab Hamburg, 24,50 M. ab Hamburg, 24,60 M. ab Hamburg, 24,70 M. ab Hamburg, 24,80 M. ab Hamburg, 24,90 M. ab Hamburg, 25,00 M. ab Hamburg, 25,10 M. ab Hamburg, 25,20 M. ab Hamburg, 25,30 M. ab Hamburg, 25,40 M. ab Hamburg, 25,50 M. ab Hamburg, 25,60 M. ab Hamburg, 25,70 M. ab Hamburg, 25,80 M. ab Hamburg, 25,90 M. ab Hamburg, 26,00 M. ab Hamburg, 26,10 M. ab Hamburg, 26,20 M. ab Hamburg, 26,30 M. ab Hamburg, 26,40 M. ab Hamburg, 26,50 M. ab Hamburg, 26,60 M. ab Hamburg, 26,70 M. ab Hamburg, 26,80 M. ab Hamburg, 26,90 M. ab Hamburg, 27,00 M. ab Hamburg, 27,10 M. ab Hamburg, 27,20 M. ab Hamburg, 27,30 M. ab Hamburg, 27,40 M. ab Hamburg, 27,50 M. ab Hamburg, 27,60 M. ab Hamburg, 27,70 M. ab Hamburg, 27,80 M. ab Hamburg, 27,90 M. ab Hamburg, 28,00 M. ab Hamburg, 28,10 M. ab Hamburg, 28,20 M. ab Hamburg, 28,30 M. ab Hamburg, 28,40 M. ab Hamburg, 28,50 M. ab Hamburg, 28,60 M. ab Hamburg, 28,70 M. ab Hamburg, 28,80 M. ab Hamburg, 28,90 M. ab Hamburg, 29,00 M. ab Hamburg, 29,10 M. ab Hamburg, 29,20 M. ab Hamburg, 29,30 M. ab Hamburg, 29,40 M. ab Hamburg, 29,50 M. ab Hamburg, 29,60 M. ab Hamburg, 29,70 M. ab Hamburg, 29,80 M. ab Hamburg, 29,90 M. ab Hamburg, 30,00 M. ab Hamburg, 30,10 M. ab Hamburg, 30,20 M. ab Hamburg, 30,30 M. ab Hamburg, 30,40 M. ab Hamburg, 30,50 M. ab Hamburg, 30,60 M. ab Hamburg, 30,70 M. ab Hamburg, 30,80 M. ab Hamburg, 30,90 M. ab Hamburg, 31,00 M. ab Hamburg, 31,10 M. ab Hamburg, 31,20 M. ab Hamburg, 31,30 M. ab Hamburg, 31,40 M. ab Hamburg, 31,50 M. ab Hamburg, 31,60 M. ab Hamburg, 31,70 M. ab Hamburg, 31,80 M. ab Hamburg, 31,90 M. ab Hamburg, 32,00 M. ab Hamburg, 32,10 M. ab Hamburg, 32,20 M. ab Hamburg, 32,30 M. ab Hamburg, 32,40 M. ab Hamburg, 32,50 M. ab Hamburg, 32,60 M. ab Hamburg, 32,70 M. ab Hamburg, 32,80 M. ab Hamburg, 32,90 M. ab Hamburg, 33,00 M. ab Hamburg, 33,10 M. ab Hamburg, 33,20 M. ab Hamburg, 33,30 M. ab Hamburg, 33,40 M. ab Hamburg, 33,50 M. ab Hamburg, 33,60 M. ab Hamburg, 33,70 M. ab Hamburg, 33,80 M. ab Hamburg, 33,90 M. ab Hamburg, 34,00 M. ab Hamburg, 34,10 M. ab Hamburg, 34,20 M. ab Hamburg, 34,30 M. ab Hamburg, 34,40 M. ab Hamburg, 34,50 M. ab Hamburg, 34,60 M. ab Hamburg, 34,70 M. ab Hamburg, 34,80 M. ab Hamburg, 34,90 M. ab Hamburg, 35,00 M. ab Hamburg, 35,10 M. ab Hamburg, 35,20 M. ab Hamburg, 35,30 M. ab Hamburg, 35,40 M. ab Hamburg, 35,50 M. ab Hamburg, 35,60 M. ab Hamburg, 35,70 M. ab Hamburg, 35,80 M. ab Hamburg, 35,90 M. ab Hamburg, 36,00 M. ab Hamburg, 36,10 M. ab Hamburg, 36,20 M. ab Hamburg, 36,30 M. ab Hamburg, 36,40 M. ab Hamburg, 36,50 M. ab Hamburg, 36,60 M. ab Hamburg, 36,70 M. ab Hamburg, 36,80 M. ab Hamburg, 36,90 M. ab Hamburg, 37,00 M. ab Hamburg, 37,10 M. ab Hamburg, 37,20 M. ab Hamburg, 37,30 M. ab Hamburg, 37,40 M. ab Hamburg, 37,50 M. ab Hamburg, 37,60 M. ab Hamburg, 37,70 M. ab Hamburg, 37,80 M. ab Hamburg, 37,90 M. ab Hamburg, 38,00 M. ab Hamburg, 38,10 M. ab Hamburg, 38,20 M. ab Hamburg, 38,30 M. ab Hamburg, 38,40 M. ab Hamburg, 38,50 M. ab Hamburg, 38,60 M. ab Hamburg, 38,70 M. ab Hamburg, 38,80 M. ab Hamburg, 38,90 M. ab Hamburg, 39,00 M. ab Hamburg, 39,10 M. ab Hamburg, 39,20 M. ab Hamburg, 39,30 M. ab Hamburg, 39,40 M. ab Hamburg, 39,50 M. ab Hamburg, 39,60 M. ab Hamburg, 39,70 M. ab Hamburg, 39,80 M. ab Hamburg, 39,90 M. ab Hamburg, 40,00 M. ab Hamburg, 40,10 M. ab Hamburg, 40,20 M. ab Hamburg, 40,30 M. ab Hamburg, 40,40 M. ab Hamburg, 40,50 M. ab Hamburg, 40,60 M. ab Hamburg, 40,70 M. ab Hamburg, 40,80 M. ab Hamburg, 40,90 M. ab Hamburg, 41,00 M. ab Hamburg, 41,10 M. ab Hamburg, 41,20 M. ab Hamburg, 41,30 M. ab Hamburg, 41,40 M. ab Hamburg, 41,50 M. ab Hamburg, 41,60 M. ab Hamburg, 41,70 M. ab Hamburg, 41,80 M. ab Hamburg, 41,90 M. ab Hamburg, 42,00 M. ab Hamburg, 42,10 M. ab Hamburg, 42,20 M. ab Hamburg, 42,30 M. ab Hamburg, 42,40 M. ab Hamburg, 42,50 M. ab Hamburg, 42,60 M. ab Hamburg, 42,70 M. ab Hamburg, 42,80 M. ab Hamburg, 42,90 M. ab Hamburg, 43,00 M. ab Hamburg, 43,10 M. ab Hamburg, 43,20 M. ab Hamburg, 43,30 M. ab Hamburg, 43,40 M. ab Hamburg, 43,50 M. ab Hamburg, 43,60 M. ab Hamburg, 43,70 M. ab Hamburg, 43,80 M. ab Hamburg, 43,90 M. ab Hamburg, 44,00 M. ab Hamburg, 44,10 M. ab Hamburg, 44,20 M. ab Hamburg, 44,30 M. ab Hamburg, 44,40 M. ab Hamburg, 44,50 M. ab Hamburg, 44,60 M. ab Hamburg, 44,70 M. ab Hamburg, 44,80 M. ab Hamburg, 44,90 M. ab Hamburg, 45,00 M. ab Hamburg, 45,10 M. ab Hamburg, 45,20 M. ab Hamburg, 45,30 M. ab Hamburg, 45,40 M. ab Hamburg, 45,50 M. ab Hamburg, 45,60 M. ab Hamburg, 45,70 M. ab Hamburg, 45,80 M. ab Hamburg, 45,90 M. ab Hamburg, 46,00 M. ab Hamburg, 46,10 M. ab Hamburg, 46,20 M. ab Hamburg, 46,30 M. ab Hamburg, 46,40 M. ab Hamburg, 46,50 M. ab Hamburg, 46,60 M. ab Hamburg, 46,70 M. ab Hamburg, 46,80 M. ab Hamburg, 46,90 M. ab Hamburg, 47,00 M. ab Hamburg, 47,10 M. ab Hamburg, 47,20 M. ab Hamburg, 47,30 M. ab Hamburg, 47,40 M. ab Hamburg, 47,50 M. ab Hamburg, 47,60 M. ab Hamburg, 47,70 M. ab Hamburg, 47,80 M. ab Hamburg, 47,90 M. ab Hamburg, 48,00 M. ab Hamburg, 48,10 M. ab Hamburg, 48,20 M. ab Hamburg, 48,30 M. ab Hamburg, 48,40 M. ab Hamburg, 48,50 M. ab Hamburg, 48,60 M. ab Hamburg, 48,70 M. ab Hamburg, 48,80 M. ab Hamburg, 48,90 M. ab Hamburg, 49,00 M. ab Hamburg, 49,10 M. ab Hamburg, 49,20 M. ab Hamburg, 49,30 M. ab Hamburg, 49,40 M. ab Hamburg, 49,50 M. ab Hamburg, 49,60 M. ab Hamburg, 49,70 M. ab Hamburg, 49,80 M. ab Hamburg, 49,90 M. ab Hamburg, 50,00 M. ab Hamburg, 50,10 M. ab Hamburg, 50,20 M. ab Hamburg, 50,30 M. ab Hamburg, 50,40 M. ab Hamburg, 50,50 M. ab Hamburg, 50,60 M. ab Hamburg, 50,70 M. ab Hamburg, 50,80 M. ab Hamburg, 50,90 M. ab Hamburg, 51,00 M. ab Hamburg, 51,10 M. ab Hamburg, 51,20 M. ab Hamburg, 51,30 M. ab Hamburg, 51,40 M. ab Hamburg, 51,50 M. ab Hamburg, 51,60 M. ab Hamburg, 51,70 M. ab Hamburg, 51,80 M. ab Hamburg, 51,90 M. ab Hamburg, 52,00 M. ab Hamburg, 52,10 M. ab Hamburg, 52,20 M. ab Hamburg, 52,30 M. ab Hamburg, 52,40 M. ab Hamburg, 52,50 M. ab Hamburg, 52,60 M. ab Hamburg, 52,70 M. ab Hamburg, 52,80 M. ab Hamburg, 52,90 M. ab Hamburg, 53,00 M. ab Hamburg, 53,10 M. ab Hamburg, 53,20 M. ab Hamburg, 53,30 M. ab Hamburg, 53,40 M. ab Hamburg, 53,50 M. ab Hamburg, 53,60 M. ab Hamburg, 53,70 M. ab Hamburg, 53,80 M. ab Hamburg, 53,90 M. ab Hamburg, 54,00 M. ab Hamburg, 54,10 M. ab Hamburg, 54,20 M. ab Hamburg, 54,30 M. ab Hamburg, 54,40 M. ab Hamburg, 54,50 M. ab Hamburg, 54,60 M. ab Hamburg, 54,70 M. ab Hamburg, 54,80 M. ab Hamburg, 54,90 M. ab Hamburg, 55,00 M. ab Hamburg, 55,10 M. ab Hamburg, 55,20 M. ab Hamburg, 55,30 M. ab Hamburg, 55,40 M. ab Hamburg, 55,50 M. ab Hamburg, 55,60 M. ab Hamburg, 55,70 M. ab Hamburg, 55,80 M. ab Hamburg, 55,90 M. ab Hamburg, 56,00 M. ab Hamburg, 56,10 M. ab Hamburg, 56,20 M. ab Hamburg, 56,30 M. ab Hamburg, 56,40 M. ab Hamburg, 56,50 M. ab Hamburg, 56,60 M. ab Hamburg, 56,70 M. ab Hamburg, 56,80 M. ab Hamburg, 56,90 M. ab Hamburg, 57,00 M. ab Hamburg, 57,10 M. ab Hamburg, 57,20 M. ab Hamburg, 57,30 M. ab Hamburg, 57,40 M. ab Hamburg, 57,50 M. ab Hamburg, 57,60 M. ab Hamburg, 57,70 M. ab Hamburg, 57,80 M. ab Hamburg, 57,90 M. ab Hamburg, 58,00 M. ab Hamburg, 58,10 M. ab Hamburg, 58,20 M. ab Hamburg, 58,30 M. ab Hamburg, 58,40 M. ab Hamburg, 58,50 M. ab Hamburg, 58,60 M. ab Hamburg, 58,70 M. ab Hamburg, 58,80 M. ab Hamburg, 58,90 M. ab Hamburg, 59,00 M. ab Hamburg, 59,10 M. ab Hamburg, 59,20 M. ab Hamburg, 59,30 M. ab Hamburg, 59,40 M. ab Hamburg, 59,50 M. ab Hamburg, 59,60 M. ab Hamburg, 59,70 M. ab Hamburg, 59,80 M. ab Hamburg, 59,90 M. ab Hamburg, 60,00 M. ab Hamburg, 60,10 M. ab Hamburg, 60,20 M. ab Hamburg, 60,30 M. ab Hamburg, 60,40 M. ab Hamburg, 60,50 M. ab Hamburg, 60,60 M. ab Hamburg, 60,70 M. ab Hamburg, 60,80 M. ab Hamburg, 60,90 M. ab Hamburg, 61,00 M. ab Hamburg, 61,10 M. ab Hamburg, 61,20 M. ab Hamburg, 61,30 M. ab Hamburg, 61,40 M. ab Hamburg, 61,50 M. ab Hamburg, 61,60 M. ab Hamburg, 61,70 M. ab Hamburg, 61,80 M. ab Hamburg, 61,90 M. ab Hamburg, 62,00 M. ab Hamburg, 62,10 M. ab Hamburg, 62,20 M. ab Hamburg, 62,30 M. ab Hamburg, 62,40 M. ab Hamburg, 62,50 M. ab Hamburg, 62,60 M. ab Hamburg, 62,70 M. ab Hamburg, 62,80 M. ab Hamburg, 62,90 M. ab Hamburg, 63,00 M. ab Hamburg, 63,10 M. ab Hamburg, 63,20 M. ab Hamburg, 63,30 M. ab Hamburg, 63,40 M. ab Hamburg, 63,50 M. ab Hamburg, 63,60 M. ab Hamburg, 63,70 M. ab Hamburg, 63,80 M. ab Hamburg, 63,90 M. ab Hamburg, 64,00 M. ab Hamburg, 64,10 M. ab Hamburg, 64,20 M. ab Hamburg, 64,30 M. ab Hamburg, 64,40 M. ab Hamburg, 64,50 M. ab Hamburg, 64,60 M. ab Hamburg, 64,70 M. ab Hamburg, 64,80 M. ab Hamburg, 64,90 M. ab Hamburg, 65,00 M. ab Hamburg, 65,10 M. ab Hamburg, 65,20 M. ab Hamburg, 65,30 M. ab Hamburg, 65,40 M. ab Hamburg, 65,50 M. ab Hamburg, 65,60 M. ab Hamburg, 65,70 M. ab Hamburg, 65,80 M. ab Hamburg, 65,90 M. ab Hamburg, 66,00 M. ab Hamburg, 66,10 M. ab Hamburg, 66,20 M. ab Hamburg, 66,30 M. ab Hamburg, 66,40 M. ab Hamburg, 66,50 M. ab Hamburg, 66,60 M. ab Hamburg, 66,70 M. ab Hamburg, 66,80 M. ab Hamburg, 66,90 M. ab Hamburg, 67,00 M. ab Hamburg, 67,10 M. ab Hamburg, 67,20 M. ab Hamburg, 67,30 M. ab Hamburg, 67,40 M. ab Hamburg, 67,50 M. ab Hamburg, 67,60 M. ab Hamburg, 67,70 M. ab Hamburg, 67,80 M. ab Hamburg, 67,90 M. ab Hamburg, 68,00 M. ab Hamburg, 68,10 M. ab Hamburg, 68,20 M. ab Hamburg, 68,30 M. ab Hamburg, 68,40 M. ab Hamburg, 68,50 M. ab Hamburg, 68,60 M. ab Hamburg, 68,70 M. ab Hamburg, 68,80 M. ab Hamburg, 68,90 M. ab Hamburg, 69,00 M. ab Hamburg, 69,10 M. ab Hamburg, 69,20 M. ab Hamburg, 69,30 M. ab Hamburg, 69,40 M. ab Hamburg, 69,50 M. ab Hamburg, 69,60 M. ab Hamburg, 69,70 M. ab Hamburg, 69,80 M. ab Hamburg, 69,90 M. ab Hamburg, 70,00 M. ab Hamburg, 70,10 M. ab Hamburg, 70,20 M. ab Hamburg, 70,30 M. ab Hamburg, 70,40 M. ab Hamburg, 70,50 M. ab Hamburg, 70,60 M. ab Hamburg, 70,70 M. ab Hamburg, 70,80 M. ab Hamburg, 70,90 M. ab Hamburg, 71,00 M. ab Hamburg, 71,10 M. ab Hamburg, 71,20 M. ab Hamburg, 71,30 M. ab Hamburg, 71,40 M. ab Hamburg, 71,50 M. ab Hamburg, 71,60 M. ab Hamburg, 71,70 M. ab Hamburg, 71,80 M. ab Hamburg, 71,90 M. ab Hamburg, 72,00 M. ab Hamburg, 72,10 M. ab Hamburg, 72,20 M. ab Hamburg, 72,30 M. ab Hamburg, 72,40 M. ab Hamburg, 72,50 M. ab Hamburg, 72,60 M. ab Hamburg, 72,70 M. ab Hamburg, 72,80 M. ab Hamburg, 72,90 M. ab Hamburg, 73,00 M. ab Hamburg, 73,10 M. ab Hamburg, 73,20 M. ab Hamburg, 73,30 M. ab Hamburg, 73,40 M. ab Hamburg, 73,50 M. ab Hamburg, 73,60 M. ab Hamburg, 73,70 M. ab Hamburg, 73,80 M. ab Hamburg, 73,90 M. ab Hamburg, 74,00 M. ab Hamburg, 74,10 M. ab Hamburg, 74,20 M. ab Hamburg, 74,30 M. ab Hamburg, 74,40 M. ab Hamburg, 74,50 M. ab Hamburg, 74,60 M. ab Hamburg, 74,70 M. ab Hamburg, 74,80 M. ab Hamburg, 74,90 M. ab Hamburg, 75,00 M. ab Hamburg, 75,10 M. ab Hamburg, 75,20 M. ab Hamburg, 75,30 M. ab Hamburg, 75,40 M. ab Hamburg, 75,50 M. ab Hamburg, 75,60 M. ab Hamburg, 75,70 M. ab Hamburg, 75,80 M. ab Hamburg, 75,90 M. ab Hamburg, 76,00 M. ab Hamburg, 76,10 M. ab Hamburg, 76,20 M. ab Hamburg, 76,30 M. ab Hamburg, 76,40 M. ab Hamburg, 76,50 M. ab Hamburg, 76,60 M. ab Hamburg, 76,70 M. ab Hamburg, 76,80 M. ab Hamburg, 76,90 M. ab Hamburg, 77,00 M. ab Hamburg, 77,10 M. ab Hamburg, 77,20 M. ab Hamburg, 77,30 M. ab Hamburg, 77,40 M. ab Hamburg, 77,50 M. ab Hamburg, 77,60 M. ab Hamburg, 77,70 M. ab Hamburg, 77,80 M. ab Hamburg, 77,90 M. ab Hamburg, 78,00 M. ab Hamburg, 78,10 M. ab Hamburg, 78,20 M. ab Hamburg, 78,30 M. ab Hamburg, 78,40 M. ab Hamburg, 78,50 M. ab Hamburg, 78,60 M. ab Hamburg, 78,70 M. ab Hamburg, 78,80 M. ab Hamburg, 78,90 M. ab Hamburg, 79,00 M. ab Hamburg, 79,10 M. ab Hamburg, 79,20 M. ab Hamburg, 79,30 M. ab Hamburg, 79,40 M. ab Hamburg, 79,50 M. ab Hamburg, 79,60 M. ab Hamburg, 79,70 M. ab Hamburg, 79,80 M. ab Hamburg, 79,90 M. ab Hamburg, 80,00 M. ab Hamburg, 80,10 M. ab Hamburg, 80,20 M. ab Hamburg, 80,30 M. ab Hamburg, 80,40 M. ab Hamburg, 80,50 M. ab Hamburg, 80,60 M. ab Hamburg, 80,70 M. ab Hamburg, 80,80 M. ab Hamburg, 80,90 M. ab Hamburg, 81,00 M. ab Hamburg, 81,10 M. ab Hamburg, 81,20 M. ab Hamburg, 81,30 M. ab Hamburg, 81,40 M. ab Hamburg, 81,50 M. ab Hamburg, 81,60 M. ab Hamburg, 81,70 M. ab Hamburg, 81,80 M. ab Hamburg, 81,90 M. ab Hamburg, 82,00 M. ab Hamburg, 82,10 M. ab Hamburg, 82,20 M. ab Hamburg, 82,30 M. ab Hamburg, 82,40 M. ab Hamburg, 82,50 M. ab Hamburg, 82,60 M. ab Hamburg, 82,70 M. ab Hamburg, 82,80 M. ab Hamburg, 82,90 M. ab Hamburg, 83,00 M. ab Hamburg, 83,10 M. ab Hamburg, 83,20 M. ab Hamburg, 83,30 M. ab Hamburg, 83,40 M. ab Hamburg, 83,50 M. ab Hamburg, 83,60 M. ab Hamburg, 83,70 M. ab Hamburg, 83,80 M. ab Hamburg, 83,90 M. ab Hamburg, 84,00 M. ab Hamburg, 84,10 M. ab Hamburg, 84,20 M. ab Hamburg, 84,30 M. ab Hamburg, 84,40 M. ab Hamburg, 84,50 M. ab Hamburg, 84,60 M. ab Hamburg, 84,70 M. ab Hamburg, 84,80 M. ab Hamburg, 84,90 M. ab Hamburg, 85,00 M. ab Hamburg, 85,10 M. ab Hamburg, 85,20 M. ab Hamburg, 85,30 M. ab Hamburg, 85,40 M. ab Hamburg, 85,50 M. ab Hamburg, 85,60 M. ab Hamburg, 85,70 M. ab Hamburg, 85,80 M. ab Hamburg, 85,90 M. ab Hamburg, 86,00 M. ab Hamburg, 86,10 M. ab Hamburg, 86,20 M. ab Hamburg, 86,30 M. ab Hamburg, 86,40 M. ab Hamburg, 86,50 M. ab Hamburg, 86,60 M. ab Hamburg, 86,70 M. ab Hamburg, 86,80 M. ab Hamburg, 86,90 M. ab Hamburg, 87,00 M. ab Hamburg, 87,10 M. ab Hamburg, 87,20 M. ab Hamburg, 87,30 M. ab Hamburg, 87,40 M. ab Hamburg, 87,50 M. ab Hamburg, 87,60 M. ab Hamburg, 87,70 M. ab Hamburg, 87,80 M. ab Hamburg, 87,90 M. ab Hamburg, 88,00 M. ab Hamburg, 88,10 M. ab Hamburg, 88,20 M. ab Hamburg, 88,30 M. ab Hamburg, 88,40 M. ab Hamburg, 88,50 M. ab Hamburg, 88,60 M. ab Hamburg, 88,70 M. ab Hamburg, 88,80 M. ab Hamburg, 88,90 M. ab Hamburg, 89,00 M. ab Hamburg, 89,10 M. ab Hamburg, 89,20 M. ab Hamburg, 89,30 M. ab Hamburg, 89,40 M. ab Hamburg, 89,50 M. ab Hamburg, 89,60 M. ab Hamburg, 89,70 M. ab Hamburg, 89,80 M. ab Hamburg, 89,90 M. ab Hamburg, 90,00 M. ab Hamburg, 90,10 M. ab Hamburg, 90,20 M. ab Hamburg, 9

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

45. Sitzung vom 16. März, 11 Uhr.

Vom Ministerial-Beize und Kommissar. Die Beratung des Kultussetzungs- und bei dem Titel zur Förderung der deutschen Schulen in Polen und Westpreußen des Reichstages...

Abg. Dr. Zschornig (Voll). Frage, wie viel von dem 600 000 Mk. betragenden Fonds an evangelische und wie viel an katholische Schulen überwiesen sei.

Abg. Dr. Zschornig (nat.). mehr auf Werte deutscher Künstler bei den Aufkäufen für die Wäulen Rücksicht zu nehmen und auch ein größeres Entgegenkommen gegenüber der südlichen Industrie zu zeigen...

Regierungsminister Generaldirektor Schöne erwidert, daß die Verhandlungen von Sammlungen hauptsächlich von den zur Verfügung stehenden Mitteln abhängig ist...

Abg. Dr. Birchow (fr. Rep.). Die Eisenindustrie beklagt sich darüber, daß für Werke ihrer Industrie die National-Galerie zu wenig zugunsten sei...

Abg. Zschornig (fr.) spricht die Hoffnung aus, die Museenvermehrung werde unter öffentlichen Sammlungen zu wahren Höhepunkten nationaler Kunst machen.

Bei der Resolution „Schulische Bibliothek in Westpreußen“ wird die Bitte gestellt, sich für einen Neubau der Bibliothek zu veranlassen...

Abg. Maceo (nat.) seinen von Abg. Dr. Böttger (nat.) gestellten Antrag: Die Regierung wolle in einem Nachtrags-Gesetz die erforderlichen Mittel zu den Vorarbeiten und den Grundbesitz für die Errichtung und die Ausstattung der neuen Schulen...

Abg. Maceo (nat.). Die Regierung wolle in einem Nachtrags-Gesetz die erforderlichen Mittel zu den Vorarbeiten und den Grundbesitz für die Errichtung und die Ausstattung der neuen Schulen...

Abg. Maceo (nat.). Die Regierung wolle in einem Nachtrags-Gesetz die erforderlichen Mittel zu den Vorarbeiten und den Grundbesitz für die Errichtung und die Ausstattung der neuen Schulen...

Abg. Maceo (nat.). Die Regierung wolle in einem Nachtrags-Gesetz die erforderlichen Mittel zu den Vorarbeiten und den Grundbesitz für die Errichtung und die Ausstattung der neuen Schulen...

Abg. Maceo (nat.). Die Regierung wolle in einem Nachtrags-Gesetz die erforderlichen Mittel zu den Vorarbeiten und den Grundbesitz für die Errichtung und die Ausstattung der neuen Schulen...

Abg. Maceo (nat.). Die Regierung wolle in einem Nachtrags-Gesetz die erforderlichen Mittel zu den Vorarbeiten und den Grundbesitz für die Errichtung und die Ausstattung der neuen Schulen...

Abg. Maceo (nat.). Die Regierung wolle in einem Nachtrags-Gesetz die erforderlichen Mittel zu den Vorarbeiten und den Grundbesitz für die Errichtung und die Ausstattung der neuen Schulen...

Abg. Maceo (nat.). Die Regierung wolle in einem Nachtrags-Gesetz die erforderlichen Mittel zu den Vorarbeiten und den Grundbesitz für die Errichtung und die Ausstattung der neuen Schulen...

Abg. Maceo (nat.). Die Regierung wolle in einem Nachtrags-Gesetz die erforderlichen Mittel zu den Vorarbeiten und den Grundbesitz für die Errichtung und die Ausstattung der neuen Schulen...

Abg. Maceo (nat.). Die Regierung wolle in einem Nachtrags-Gesetz die erforderlichen Mittel zu den Vorarbeiten und den Grundbesitz für die Errichtung und die Ausstattung der neuen Schulen...

Abg. Maceo (nat.). Die Regierung wolle in einem Nachtrags-Gesetz die erforderlichen Mittel zu den Vorarbeiten und den Grundbesitz für die Errichtung und die Ausstattung der neuen Schulen...

Abg. v. Staub (kon.) eine Entloftung der kommunalen Verhältnisse im Osten und eine Wöpfung der auf ihnen ruhenden Lasten. Die verschiedenen Beschwerden hätten bei den Regierungskommissionen kein Gehör gefunden.

Der Titel wird bewilligt, bezüglich der übrigen Titel. Damit ist der Etat der Bauverwaltung erledigt. Der Reichentwurf betr. die Errichtung des Staatsauditoriums wird in zweiter Lesung ohne Erörterung angenommen.

Abg. v. Krüger. Zu Erläuterung des mir gestern erteilten Auftrags bin ich heute nach Friedrichshagen gefahren und habe der Besichtigung des Fürsten Bismarck und seiner verewigten Gemahlin beigewohnt.

Abg. v. Krüger. Zu Erläuterung des mir gestern erteilten Auftrags bin ich heute nach Friedrichshagen gefahren und habe der Besichtigung des Fürsten Bismarck und seiner verewigten Gemahlin beigewohnt.

Abg. v. Krüger. Zu Erläuterung des mir gestern erteilten Auftrags bin ich heute nach Friedrichshagen gefahren und habe der Besichtigung des Fürsten Bismarck und seiner verewigten Gemahlin beigewohnt.

Abg. v. Krüger. Zu Erläuterung des mir gestern erteilten Auftrags bin ich heute nach Friedrichshagen gefahren und habe der Besichtigung des Fürsten Bismarck und seiner verewigten Gemahlin beigewohnt.

Abg. v. Krüger. Zu Erläuterung des mir gestern erteilten Auftrags bin ich heute nach Friedrichshagen gefahren und habe der Besichtigung des Fürsten Bismarck und seiner verewigten Gemahlin beigewohnt.

Abg. v. Krüger. Zu Erläuterung des mir gestern erteilten Auftrags bin ich heute nach Friedrichshagen gefahren und habe der Besichtigung des Fürsten Bismarck und seiner verewigten Gemahlin beigewohnt.

Abg. v. Krüger. Zu Erläuterung des mir gestern erteilten Auftrags bin ich heute nach Friedrichshagen gefahren und habe der Besichtigung des Fürsten Bismarck und seiner verewigten Gemahlin beigewohnt.

Abg. v. Krüger. Zu Erläuterung des mir gestern erteilten Auftrags bin ich heute nach Friedrichshagen gefahren und habe der Besichtigung des Fürsten Bismarck und seiner verewigten Gemahlin beigewohnt.

Abg. v. Krüger. Zu Erläuterung des mir gestern erteilten Auftrags bin ich heute nach Friedrichshagen gefahren und habe der Besichtigung des Fürsten Bismarck und seiner verewigten Gemahlin beigewohnt.

Abg. v. Krüger. Zu Erläuterung des mir gestern erteilten Auftrags bin ich heute nach Friedrichshagen gefahren und habe der Besichtigung des Fürsten Bismarck und seiner verewigten Gemahlin beigewohnt.

Abg. v. Krüger. Zu Erläuterung des mir gestern erteilten Auftrags bin ich heute nach Friedrichshagen gefahren und habe der Besichtigung des Fürsten Bismarck und seiner verewigten Gemahlin beigewohnt.

Abg. v. Krüger. Zu Erläuterung des mir gestern erteilten Auftrags bin ich heute nach Friedrichshagen gefahren und habe der Besichtigung des Fürsten Bismarck und seiner verewigten Gemahlin beigewohnt.

Abg. v. Krüger. Zu Erläuterung des mir gestern erteilten Auftrags bin ich heute nach Friedrichshagen gefahren und habe der Besichtigung des Fürsten Bismarck und seiner verewigten Gemahlin beigewohnt.

Abg. v. Krüger. Zu Erläuterung des mir gestern erteilten Auftrags bin ich heute nach Friedrichshagen gefahren und habe der Besichtigung des Fürsten Bismarck und seiner verewigten Gemahlin beigewohnt.

Abg. v. Krüger. Zu Erläuterung des mir gestern erteilten Auftrags bin ich heute nach Friedrichshagen gefahren und habe der Besichtigung des Fürsten Bismarck und seiner verewigten Gemahlin beigewohnt.

Abg. v. Krüger. Zu Erläuterung des mir gestern erteilten Auftrags bin ich heute nach Friedrichshagen gefahren und habe der Besichtigung des Fürsten Bismarck und seiner verewigten Gemahlin beigewohnt.

Abg. v. Krüger. Zu Erläuterung des mir gestern erteilten Auftrags bin ich heute nach Friedrichshagen gefahren und habe der Besichtigung des Fürsten Bismarck und seiner verewigten Gemahlin beigewohnt.

Abg. v. Krüger. Zu Erläuterung des mir gestern erteilten Auftrags bin ich heute nach Friedrichshagen gefahren und habe der Besichtigung des Fürsten Bismarck und seiner verewigten Gemahlin beigewohnt.

Abg. v. Krüger. Zu Erläuterung des mir gestern erteilten Auftrags bin ich heute nach Friedrichshagen gefahren und habe der Besichtigung des Fürsten Bismarck und seiner verewigten Gemahlin beigewohnt.

Besamtlich beabsichtigt die Kammer zur Hebung des darniederliegenden Wohlstandes in Verbindung mit dem landwirthschaftlichen Fortschritt eine Reihe von Maßnahmen zu veranlassen, bei denen alle Beteiligten, namentlich sowohl die Landbesitzer, zugewandt werden sollen.

Abg. v. Krüger. Zu Erläuterung des mir gestern erteilten Auftrags bin ich heute nach Friedrichshagen gefahren und habe der Besichtigung des Fürsten Bismarck und seiner verewigten Gemahlin beigewohnt.

Abg. v. Krüger. Zu Erläuterung des mir gestern erteilten Auftrags bin ich heute nach Friedrichshagen gefahren und habe der Besichtigung des Fürsten Bismarck und seiner verewigten Gemahlin beigewohnt.

Abg. v. Krüger. Zu Erläuterung des mir gestern erteilten Auftrags bin ich heute nach Friedrichshagen gefahren und habe der Besichtigung des Fürsten Bismarck und seiner verewigten Gemahlin beigewohnt.

Abg. v. Krüger. Zu Erläuterung des mir gestern erteilten Auftrags bin ich heute nach Friedrichshagen gefahren und habe der Besichtigung des Fürsten Bismarck und seiner verewigten Gemahlin beigewohnt.

Abg. v. Krüger. Zu Erläuterung des mir gestern erteilten Auftrags bin ich heute nach Friedrichshagen gefahren und habe der Besichtigung des Fürsten Bismarck und seiner verewigten Gemahlin beigewohnt.

Abg. v. Krüger. Zu Erläuterung des mir gestern erteilten Auftrags bin ich heute nach Friedrichshagen gefahren und habe der Besichtigung des Fürsten Bismarck und seiner verewigten Gemahlin beigewohnt.

Abg. v. Krüger. Zu Erläuterung des mir gestern erteilten Auftrags bin ich heute nach Friedrichshagen gefahren und habe der Besichtigung des Fürsten Bismarck und seiner verewigten Gemahlin beigewohnt.

Abg. v. Krüger. Zu Erläuterung des mir gestern erteilten Auftrags bin ich heute nach Friedrichshagen gefahren und habe der Besichtigung des Fürsten Bismarck und seiner verewigten Gemahlin beigewohnt.

Abg. v. Krüger. Zu Erläuterung des mir gestern erteilten Auftrags bin ich heute nach Friedrichshagen gefahren und habe der Besichtigung des Fürsten Bismarck und seiner verewigten Gemahlin beigewohnt.

Abg. v. Krüger. Zu Erläuterung des mir gestern erteilten Auftrags bin ich heute nach Friedrichshagen gefahren und habe der Besichtigung des Fürsten Bismarck und seiner verewigten Gemahlin beigewohnt.

Abg. v. Krüger. Zu Erläuterung des mir gestern erteilten Auftrags bin ich heute nach Friedrichshagen gefahren und habe der Besichtigung des Fürsten Bismarck und seiner verewigten Gemahlin beigewohnt.

Abg. v. Krüger. Zu Erläuterung des mir gestern erteilten Auftrags bin ich heute nach Friedrichshagen gefahren und habe der Besichtigung des Fürsten Bismarck und seiner verewigten Gemahlin beigewohnt.

Abg. v. Krüger. Zu Erläuterung des mir gestern erteilten Auftrags bin ich heute nach Friedrichshagen gefahren und habe der Besichtigung des Fürsten Bismarck und seiner verewigten Gemahlin beigewohnt.

Abg. v. Krüger. Zu Erläuterung des mir gestern erteilten Auftrags bin ich heute nach Friedrichshagen gefahren und habe der Besichtigung des Fürsten Bismarck und seiner verewigten Gemahlin beigewohnt.

Abg. v. Krüger. Zu Erläuterung des mir gestern erteilten Auftrags bin ich heute nach Friedrichshagen gefahren und habe der Besichtigung des Fürsten Bismarck und seiner verewigten Gemahlin beigewohnt.

Abg. v. Krüger. Zu Erläuterung des mir gestern erteilten Auftrags bin ich heute nach Friedrichshagen gefahren und habe der Besichtigung des Fürsten Bismarck und seiner verewigten Gemahlin beigewohnt.

Abg. v. Krüger. Zu Erläuterung des mir gestern erteilten Auftrags bin ich heute nach Friedrichshagen gefahren und habe der Besichtigung des Fürsten Bismarck und seiner verewigten Gemahlin beigewohnt.

Abg. v. Krüger. Zu Erläuterung des mir gestern erteilten Auftrags bin ich heute nach Friedrichshagen gefahren und habe der Besichtigung des Fürsten Bismarck und seiner verewigten Gemahlin beigewohnt.

Abg. v. Krüger. Zu Erläuterung des mir gestern erteilten Auftrags bin ich heute nach Friedrichshagen gefahren und habe der Besichtigung des Fürsten Bismarck und seiner verewigten Gemahlin beigewohnt.

Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen.

Halle, 14. März.

Zu der für das Jahr 1898 ausgefertigten Prämierung landwirthschaftlicher Produkte hatten sich 26 Landwirthe gemeldet. Die Kommission während eines sechswöchentlichen Zeitraum mehrmals beauftragt, auf Grund der jedes Mal dabei über den vorgefundenen Zustand der Düngeerwirtschaft aufgenommenen eingehenden Protokolle hat der Ausschuss für Landwirthschaft und Viehwirthschaft 13 der an dem Wettbewerb theilnehmenden Düngeerzeuge als preiswürdig anerkannt.

Es erhielten erste Preise und zwar eine silberne Kammer-Medaille: Gustobühner M. Loebl-Steinbohm (Kr. Weisenfels) und Gustobühner M. Herz-Waldleben (Kr. Gr. Uterz.); zweite Preise von je 50 Mk.: Gustobühner M. Ditt-Mohr (Kr. Schönebeck) und Gustobühner M. Ditt-Mohr (Kr. Schönebeck); dritte Preise von je 50 Mk.: Gustobühner M. Ditt-Mohr (Kr. Schönebeck) und Gustobühner M. Ditt-Mohr (Kr. Schönebeck).

Bei der Ausstellung der landwirthschaftlichen Produkte in Halle, 14. März. Die Kommission während eines sechswöchentlichen Zeitraum mehrmals beauftragt, auf Grund der jedes Mal dabei über den vorgefundenen Zustand der Düngeerwirtschaft aufgenommenen eingehenden Protokolle hat der Ausschuss für Landwirthschaft und Viehwirthschaft 13 der an dem Wettbewerb theilnehmenden Düngeerzeuge als preiswürdig anerkannt.

Bei der Ausstellung der landwirthschaftlichen Produkte in Halle, 14. März. Die Kommission während eines sechswöchentlichen Zeitraum mehrmals beauftragt, auf Grund der jedes Mal dabei über den vorgefundenen Zustand der Düngeerwirtschaft aufgenommenen eingehenden Protokolle hat der Ausschuss für Landwirthschaft und Viehwirthschaft 13 der an dem Wettbewerb theilnehmenden Düngeerzeuge als preiswürdig anerkannt.

Bei der Ausstellung der landwirthschaftlichen Produkte in Halle, 14. März. Die Kommission während eines sechswöchentlichen Zeitraum mehrmals beauftragt, auf Grund der jedes Mal dabei über den vorgefundenen Zustand der Düngeerwirtschaft aufgenommenen eingehenden Protokolle hat der Ausschuss für Landwirthschaft und Viehwirthschaft 13 der an dem Wettbewerb theilnehmenden Düngeerzeuge als preiswürdig anerkannt.

Bei der Ausstellung der landwirthschaftlichen Produkte in Halle, 14. März. Die Kommission während eines sechswöchentlichen Zeitraum mehrmals beauftragt, auf Grund der jedes Mal dabei über den vorgefundenen Zustand der Düngeerwirtschaft aufgenommenen eingehenden Protokolle hat der Ausschuss für Landwirthschaft und Viehwirthschaft 13 der an dem Wettbewerb theilnehmenden Düngeerzeuge als preiswürdig anerkannt.

Bei der Ausstellung der landwirthschaftlichen Produkte in Halle, 14. März. Die Kommission während eines sechswöchentlichen Zeitraum mehrmals beauftragt, auf Grund der jedes Mal dabei über den vorgefundenen Zustand der Düngeerwirtschaft aufgenommenen eingehenden Protokolle hat der Ausschuss für Landwirthschaft und Viehwirthschaft 13 der an dem Wettbewerb theilnehmenden Düngeerzeuge als preiswürdig anerkannt.

Halle'sches Kunstleben.

Was dem Bureau des Stadtheaters wird ausgeschrieben: Als Generalvorstellung der aufgehobenen Hofoper-Abtheilung (an Schauspieler) wird am Sonnabend zum 21. Male ein „Geiß“ wiederholt. Für Sonntag Nachmittag 3 Uhr ist (in seinen Breiten) „Ben Jonson's Schelle“ und das Ballet „Am Reich der Künste“, für Abends 7 Uhr die Oper „Der Prophet“ in Aussicht genommen.

Was dem Bureau des Stadtheaters wird ausgeschrieben: Als Generalvorstellung der aufgehobenen Hofoper-Abtheilung (an Schauspieler) wird am Sonnabend zum 21. Male ein „Geiß“ wiederholt. Für Sonntag Nachmittag 3 Uhr ist (in seinen Breiten) „Ben Jonson's Schelle“ und das Ballet „Am Reich der Künste“, für Abends 7 Uhr die Oper „Der Prophet“ in Aussicht genommen.

Was dem Bureau des Stadtheaters wird ausgeschrieben: Als Generalvorstellung der aufgehobenen Hofoper-Abtheilung (an Schauspieler) wird am Sonnabend zum 21. Male ein „Geiß“ wiederholt. Für Sonntag Nachmittag 3 Uhr ist (in seinen Breiten) „Ben Jonson's Schelle“ und das Ballet „Am Reich der Künste“, für Abends 7 Uhr die Oper „Der Prophet“ in Aussicht genommen.

Was dem Bureau des Stadtheaters wird ausgeschrieben: Als Generalvorstellung der aufgehobenen Hofoper-Abtheilung (an Schauspieler) wird am Sonnabend zum 21. Male ein „Geiß“ wiederholt. Für Sonntag Nachmittag 3 Uhr ist (in seinen Breiten) „Ben Jonson's Schelle“ und das Ballet „Am Reich der Künste“, für Abends 7 Uhr die Oper „Der Prophet“ in Aussicht genommen.

Was dem Bureau des Stadtheaters wird ausgeschrieben: Als Generalvorstellung der aufgehobenen Hofoper-Abtheilung (an Schauspieler) wird am Sonnabend zum 21. Male ein „Geiß“ wiederholt. Für Sonntag Nachmittag 3 Uhr ist (in seinen Breiten) „Ben Jonson's Schelle“ und das Ballet „Am Reich der Künste“, für Abends 7 Uhr die Oper „Der Prophet“ in Aussicht genommen.

Was dem Bureau des Stadtheaters wird ausgeschrieben: Als Generalvorstellung der aufgehobenen Hofoper-Abtheilung (an Schauspieler) wird am Sonnabend zum 21. Male ein „Geiß“ wiederholt. Für Sonntag Nachmittag 3 Uhr ist (in seinen Breiten) „Ben Jonson's Schelle“ und das Ballet „Am Reich der Künste“, für Abends 7 Uhr die Oper „Der Prophet“ in Aussicht genommen.

Was dem Bureau des Stadtheaters wird ausgeschrieben: Als Generalvorstellung der aufgehobenen Hofoper-Abtheilung (an Schauspieler) wird am Sonnabend zum 21. Male ein „Geiß“ wiederholt. Für Sonntag Nachmittag 3 Uhr ist (in seinen Breiten) „Ben Jonson's Schelle“ und das Ballet „Am Reich der Künste“, für Abends 7 Uhr die Oper „Der Prophet“ in Aussicht genommen.

Was dem Bureau des Stadtheaters wird ausgeschrieben: Als Generalvorstellung der aufgehobenen Hofoper-Abtheilung (an Schauspieler) wird am Sonnabend zum 21. Male ein „Geiß“ wiederholt. Für Sonntag Nachmittag 3 Uhr ist (in seinen Breiten) „Ben Jonson's Schelle“ und das Ballet „Am Reich der Künste“, für Abends 7 Uhr die Oper „Der Prophet“ in Aussicht genommen.

Schlachtvieh-Versicherung

des landwirthsch. Bauernvereins des Saalkreises
eingetr. Genoss. m. beschr. H. zu Halle a. S.

Bilanz-Conto am 31. December 1898.

	Activa.	Passiva.
Conto-Conto (einschliesslich Zweigniederlassung Schafstadt M. 37,25)	1244	90
Depositen-Conto	19744	23
Geschäftsanteile-Conto bei der Genossenschaftsbank	100	—
Mobilien-Conto	270	60
Ursachen-Formular-Conto etc.	73	25
Conto-Corrent-Conto	356	63
Geschäftsanteile-Conto (eigenes)	—	8960
Reservfonds-Conto	—	4480
Betriebsrücklage-Conto	—	6549
Contos-Conto	—	1800
	21789	61
		21789

Mitglieder-, Geschäftsanteil- und Haftsummen-Anweis.

Am Jahreschlusse 1897 sind geführt: 328 Mitglieder mit 441 Geschäftsanteilen
hiervon im Laufe des Jahres 1898 für
als ausgeschieden gestrichen . . . 2 " " 3 "

so dass in Uebereinstimmung mit dem
gerichtlichem Genossenschaftsregister
am 31. December 1897 verbleiben: 326 Mitglieder mit 438 Geschäftsanteilen
Im Laufe des Geschäftsjahres 1898 ein-
getreten . . . 15 " " 19 "

Von alten Mitgliedern gezeichnet . . . 341 Mitglieder mit 459 Geschäftsanteilen
9 " " 11 "

Ausgeschieden sind . . . 2 " " 3 "

demnach Mitgliederbestand am 1. Januar
1899 . . . 332 Mitglieder mit 448 Geschäftsanteilen

Unter Berücksichtigung des nach der gerichtlichen Correator ermittelten
Bestandes vom 31. December 1897 haben sich die Mitgliederguthaben um
Mk. 200,—, und die Haftsummen um Mk. 1000,— vermehrt.

Die Haftsumme aller Mitglieder beträgt am Jahreschlusse Mk. 44.800.—
Halle a. S., den 14. März 1899.

Schlachtvieh-Versicherung

des landwirthsch. Bauernvereins des Saalkreises.
eingetr. Genoss. mit beschr. H. zu Halle a. S.

Der Vorstand.

G. Rusche. G. Rung.

Bilanz-Conto am 31. December 1898.

	Activa.	Passiva.
Immobilien-Conto	15984	30
Maschinen-Conto	7064	66
Geräthe-Conto	243	55
Mobilien-Conto	110	82
Cassa-Conto	91	50
Debitoren	760	50
Bestände laut Inventur	262	—
	24517	33
		24517
Mitgliederbestand am 1. Januar 1898: 31		
zugang bis 31. December 1898: 7		
Ausgeschieden sind am 31. December 1898: 28		
demnach Mitgliederbestand am 1. Januar 1899: 10		
Im Laufe des Geschäftsjahres haben sich die Mitgliederguthaben um Mk. 180,—		
und die Haftsummen um Mk. 9000,— vermehrt.		
Die Haftsumme aller Mitglieder beträgt am Jahreschlusse Mk. 57.000.—		
Gollma, den 14. März 1899.		

Dampfmolkerei Gollma und Umgegend

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Julius Reissner jun. Franz Thormann. Paul Barth.

Hotel-Berkauf.

In einer annehmlichen Garnison- und Regierungstadt der Provinz Sachsen
in Pommernschänke hat sich ein in besser Lage gelegenes altrenommirtes, vorzüg-
liches Hotel mit sämtlichen Lebens- und Leuten Inventar sofort preiswerth zu
verkaufen. Reflectanten belieben sich zu melden sub Z. 3634 an die Expedition
bis Blattis. (3634)

Rühe mit Kälbern

und wie Fersen
preiswerth bei mir zum Verkauf etc.

S. Pfifferling, Halle a. S., Frankestr.

Zur Saat

verlaufen in best fortlicher Beschaffenheit:
Rothem Schlanstedter Sommer-Weizen . . . 1000 Kilogr. 210 Mark,
Goldthorp-Gerste 1000 " 210 "

Wrede & Sohn.

Domäne Schladebach b. Köthen (Leipzig-Corbeha) hat abzugeben:
5 Monate alte Berkshire-Eber und
5 Monate alte westfälische Landschwein-Eber,
sämmlich von prämierten Eltern abstammend, ferner
Saaten.
Saaten
sowie Pflanzkartoffeln der Sorten
Professor Maerder per 200 Ctr. M. 500.—
Gehrnath Thiel " 200 " 520.—
Chybals neue Zwiebel " 200 " 560.—

Credit- & Spar-Bank zu Leipzig.

In der ordentlichen Generalversammlung vom 11. d. Mts. ist beschlossen worden, das Grund-
capital unserer Gesellschaft durch Ausgabe von auf den Inhaber lautenden 2500 Actien à 1000 Mark
um Nom. 2 500 000 Mark zu erhöhen.
Wir bieten hiermit den Inhabern von alten Actien unserer Gesellschaft die vorgedachten neuen
2500 Stück Actien von je 1000 Mark zum Course von 112 1/2 % unter folgenden Bedingungen zum
Bezuge an:

Auf je 4 alte Actien kann eine neue Actie bezogen werden. Das Bezugsrecht ist,
bei Vermeidung des Verlustes desselben,
vom 20. März cr.

bis einschliesslich
den 30. März cr., Mittags 12 Uhr,
schriftlich bei
unserer Effecten-Abtheilung, Schillerstr. 6
und Magazingasse 6

oder bei der Deutschen Genossenschaftsbank von Soergel, Parrisius & Co. in
Berlin und deren Commandite in Frankfurt a. M., bei der Sächsischen Bank zu
Dresden in Dresden und bei der Vereinsbank in Leisnig auszubeten.
Bei Anmeldung des Bezugsrechtes sind die alten Actien ohne Dividendenbogen, der
Nummernfolge entsprechend geordnet, mit bei den vorgenannten Zeichnungstellen zu ent-
nehmenden Anmeldeformularen, welche zu unterschreiben sind, zur Abstempelung vorzulegen
und gleichzeitig
als erste Einzahlung 40 % = 400 Mark pro Actie des gezeichneten Betrages,
sowie 12 1/2 % = 125 Mark pro Actie Aufgeld
52 1/2 % = 525 Mark pro Actie
baar einzuzahlen.

Die zweite Einzahlung mit 30% = 300 Mark pro Actie ist
bis 30. Juni 1899
und die Restzahlung mit 30% = 300 Mark pro Actie
bis 30. October 1899
zu leisten.

Von den alten Actionären etwa nicht bezogene Stücke legen wir zur
Zeichnung zum Course von 115% auf. Voranmeldungen werden schon jetzt bei uns
und den oben angeführten Stellen entgegen genommen und nach Verhältnis der
verfügbaren Stücke berücksichtigt werden, sodass die erste Einzahlung darauf
mit 55% pro Actie sofort nach der Zuthellung, spätestens bis 9. April cr., die zweite
und dritte Einzahlung mit je 30% wie bei den bezogenen Actien zu erfolgen haben.
Vollzahlungen sind jederzeit zulässig und werden auf dieselben 4% Zinsen p. a. vergütet,
dagegen auf nicht rechtzeitig geleistete Einzahlungen 6% Verzugszinsen berechnet.
Ueber die geleisteten Einzahlungen wird auf den Anmeldeformularen Cassenquittung ertheilt.
Gegen Rückgabe dieser Quittungen erfolgt nach dem 1. Januar 1900 die Ausgabe der vollgezählten
neuen Actien.
Die neuen Actien nehmen an der Dividende des Jahres 1899 zur Hälfte Theil.
Leipzig, den 11. März 1899.

Credit- & Spar-Bank.

Verkauf oder Pacht.

Abgehende
Brod- und Weissbäckerei,
verbunden mit Materialgeschäft, Mitte
der Stadt, ist sofort zu verkaufen oder
zu verpachten und sofort oder 1. April
zu übernehmen.
Albert Gebhardt, Altda.

Restaurant

mit Saal, Vereinsnummern,
Garten u. compl. Inventar, im Centrum
der Stadt, ist sofort zu verkaufen oder
1. April a. c. oder später zu vermie-
then. Näh. Bahnhöfstr. 10, prt., Born.
(3623)

Für Offiziere u. Rentiers.

Meine hochherrschastliche Villa mit über
8 Morgen großem Garten in schöner
ruhiger Lage von Halle beschlichte
preiswerth zu verkaufen. Selbst-
ständigen wollen wegen Preis und
sonstigen Bedingungen direkte Anfragen
an mich sub Z. 3524 der Expedition
d. Bl. richten. (3524)

Schrebergarten,

nicht zu weit vom Park, gesucht.
Dir. Eyssell-Welding.
Jan. 13. (3697)

Saatkartoffeln,

ertrag- u. höherer neue Sorten: Mag
Guth, Damm, Wilhelms Sort,
Reichsfangler, Prof. Maerder, mag-
num bonum per Ctr. M. 1,90; frühe
Reifenart. per Ctr. 3,00 M. Größere
Porten, auch Speisekartoffeln, empf.
Nittergut Zerbach bei Zankwitz
(Leipzig).

Weil überzählig

zu verkaufen: Br. Goldschneid-
Küster, 7 Jähr., von Bessins a. d. Lab
Eort, vorzüglich geritten, sehr rubig, zu
jedem Gebrauche geeignet, gut auf Weiden,
ausgezeichnete Springer.
Graf von Schwerin.
Oberleutnant im Bataillon-Regiment 12,
Weißerfelds. (3430)

Verkäuflich:

1. Rouins XXII
(Radauer), schöner
brauner Wallach,
ca. 12 Jahre alt,
5 Fuß 6 Zoll groß.
2. Cifian (Sto-
mann), halblid. Rappwallach, ca. 10 J.
alt, 5 Fuß 7 Zoll groß, für schweres Gewicht.
Beide Pferde rubig, leicht zu reiten, und
mit sehr bequemen Gängen. Nr. 2 sehr
seltener Zander. Näh. G. Br. Auf
Bauisch Beschäftigung Bahnhof Stolberg-
Hottelberode.
Stalberg, Ostb., d. 11. März 1899.
Rentammann Preis.

Der Verkauf hiesiger

Rambouillet- Jährlingsböcke

mit oder ohne Hörner
hat begonnen.
Denkeuborf bei Döitz am Berge.
Antsrath M. v. Zimmermann.
Jäger: Adolf Heyne,
Wintersdorf bei Altenburg.

Zur Saat

abgegeben:
Prof. Maerder-Kartoffeln
à 1,50 per Centner,
Futterkartoffeln versch. Sorten
à 1,20—1,40 per Centner.
Gut Ruscheshof, Febr.-Nr. 426.

Saatkartoffeln,

Frühblau, Gabelstein, Juli, Wohl-
mann, Roffengrunder, Franfurter
Salat und Maitfing, beste, ertrag-
reichste Polentakartoffel, gibt ab
Rittergut Queis.

Saatkartoffeln.

(Beste Frühorten.)
Pauls. Juli, ovale Frühblau,
Frühl. Niere, Fr. Nassen-
gründer, Fr. Rosen, Mai-
königin, Zwickauer Frühe,
Kaiserkrone, Fr. gelbe Salat
u. f. w. Reichtagende Spätorten,
auf leichtem Boden gebaut. Preis-
listen über 60 Sorten auf Wunsch
franko. (1147)
Nitterg. Sanfeldt b. Böhmis (Bitterf.).
F. W. Schmidt.

Saatkartoffeln,

Maitfing, à Ctr. 3 M.,
Magnum bonum, à Ctr. 2 M. exclusive
Sud, franco Burgdorf, verkauft
Koch, Schorf bei Schdorf,
Station Burgdorf bei Berlin-Alt. Bahn.

200 Ctr.

Paulsens Juli, frühste Speisekartoffel,

empfehlst zur Saat
A. Otto Fiedler,
Loebesjün.

Spargelpflanzen.

Nahm von Braunschweig,
1jährige kräftige Waare,
100 St. M. 1,50, 1000 St. M. 12.—
Für größere Posten besondere Preise.
Anleitung zur Anlage gratis!
Chr. Mohrenweiser,
Kostleramt, Spargelplantage,
Altenwebbing, Prov. Sachsen.

338

339

St der Verpflichtete in die häusliche Gemeinschaft
aufgenommen, so hat der Dienstherr in Beziehung
auf die häusliche Gemeinschaft der Ehegatten
Staatliche Genehmigung darübr zu erlangen
Staatliche Genehmigung eines neuen Posttages bilden.
Nach Ertheilen der Bundesrats-Verordnung dürfte diese
Staatliche Genehmigung begehrt werden.

Hallescher



Courier.

Tägliche Unterhaltungs-Beilage der Hallschen Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

65.

Halle a. S., Freitag, den 17. März,

1899.

Aurora's Prüfungen.

Von E. Lovett-Cameron.

24)

Es kam ein Tag, an dem Terenz Wynyard das bunte, lärmende Treiben der Geselligkeit, in das er sich bereitwillig gestürzt, anzukeln begann, wo das Lachen und die Späße ihm im Ohre weh thaten und das Liebesgetändel, das er angefangen, ihm die Seele mit Widerwillen und Abscheu vor sich selbst erfüllte.

Eines schönen Morgens packte er seinen Koffer und entschloß sich, der ewigen Stadt, deren moderne Wonnen und Freuden das Sehnen seines Herzens ungestillter denn je gelassen, den Rücken zu kehren.

„Ich will heim“, sagte er zu sich selbst, „ich will sie noch einmal wiedersehen. Ob sie nun falsch oder herzlos sei, ich will ihr von Angesicht zu Angesicht gegenüberstehen — will ihre Berr — Verrätherlei von ihren eigenen Lippen hören! Die Wahrheit war, daß das Verlangen nach ihrem Anblicke jetzt mächtiger geworden, als er es zu ertragen vermochte.“

Er hatte beabsichtigt, geradenwegs nach England zurückzukehren, aber gerade als er seinen Gasthof in Rom verließ, um sich nach dem Bahnhofe zu begeben, wurde ihm ein Telegramm eingehändigt und er las folgende Worte:

Hotel des Ambassadeurs, Mentone.

Habe einen harten Strauß mit meinem Husten gehabt — Aerzte haben mich hierher geschickt. Komm und besuche mich auf ein paar Tage.

Cliffville.

Es war von seinem Bruder, von dem er viel hielt, und Terenz erschrad sehr. Lord Cliffville hatte eine schwache Brust und seine Angehörigen waren stets mehr oder minder seiner wegen in Sorge. Er war ziemlich viel älter als Terenz und die Brüder waren nie viel zusammen, aber immer die besten Freunde gewesen, wenn sie einander sahen. Wynyard konnte nicht umhin, der Aufforderung nachzukommen, und schließlich, so überlegte er, würde eine Woche mehr oder weniger sehr wenig ausmachen, was Aura Devan anbetraf, während Mentone nicht allzuweit ab von seiner Reisetour lag, so daß ein Abstecher dorthin, um seinen Bruder auf ein paar Tage zu besuchen, keine größeren Unbequemlichkeiten mit sich brachte. Er änderte seinen Reiseplan und nahm ein Billet nach Mentone anstatt nach London.

Es freute ihn sehr, daß er es gethan. Er fand seinen Bruder schwach und niedergeschlagen. Lord Cliffville hatte seinem Vater und seiner Mutter die ernste Thatsache, daß er einen Blutsturz gehabt, verschwiegen — er hatte sie nicht erschrecken wollen, aber er vertraute das nunmehr unter dem Siegel der Verschwiegenheit Terenz an. Es ginge ihm jetzt viel besser, sagte er, aber begreiflicherweise dürfe man sich der schwerwiegenden Bedeutung einer solchen Mahnung nicht verschließen.

„Ich glaube nicht, daß ich es noch lange machen werde, mein alter Junge,“ sprach er zu seinem Bruder, während sie

langsam mit einander auf der breiten Promenade am Meeresufer in der Sonne auf- und abwanderten, „obwohl ich Dir den Lorbstittel so lange ich irgend kann, vor-enthalten will,“ setzte er scherzend hinzu.

Terenz drückte den Arm seines Bruders zärtlich an sich.

„Mein lieber alter Cliff, rede nicht so. Du wirst bald wieder ganz auf den Beinen sein.“

„Ich werde mich nie wieder ganz erholen, Terenz,“ antwortete Cliffville kopfschüttelnd, „obwohl ich, wenn ich mich in acht nehme, vielleicht noch ein paar Jahre leben kann — so lautet der Ausspruch der Aerzte, und es ist ebenso gut, die Wahrheit zu wissen. Aber ich möchte nicht, daß unsere lieben Alten etwas davon erführen, es liegt keine Veranlassung vor, ihnen das jetzt schon zu sagen“ — ein Hustenanfall unterbrach ihn.

Wynyard beobachtete ihn mit tiefem Schmerz. Es ging ihm sehr nahe, zu sehen, wie sehr er sich verändert, wie sehr er gealtert war, und die eingefallene Brust, die vorübergeneigten Schultern zu gewahren, die nur allzu deutlich die Art seiner unheilbaren Krankheit bekundeten.

„A propos“, fuhr Cliffville fort, sobald er wieder zu Athem gekommen, „ich möchte etwas mit Dir besprechen, Terry. Du mußt heirathen, mein lieber Junge! Du siehst, ich werde es nicht thun — kann es nicht, und es würde mir eine große Freude sein, Dich mit Weib und Kind, mit einem Stammhalter zurückzulassen, wenn ich Dir den Platz räumen muß.“

Terenz schüttelte den Kopf.

„Ich kann nicht heirathen, Cliff — wenigstens fürchte ich es.“

„Weshalb nicht? Hast Du irgend eine unglückliche Liebes-affaire gehabt — eh?“

„Das gerade nicht,“ gab Terenz erröthend zurück, „aber ich habe in diesem Jahre ein Mädchen kennen gelernt, das ich gern zu meiner Frau gemacht hätte, aber gerade, als mir klar wurde, was ich für sie empfand, erfuhr ich, daß sie schon verlobt sei, und so machte ich mich aus dem Staube.“

„O, das mußt Du zu überwinden suchen!“ antwortete Lord Cliffville in leichtem Tone; der Liebeskummer seines Bruders kam ihm nicht sehr tragisch vor. „Es giebt Mädchen genug — auch eine Menge netter Mädchen mit etwas Vermögen. Weißt Du, wem ich hier neulich begegnet bin — Marchmonts.“

„Marchmonts?“ rief Terenz ganz aufgeregt. „Was — hier?“

„Sie sind in Monte Carlo; ich traf sie, als ich dort war. O ja, natürlich — jetzt fällt es mir ein — Du kennst sie! Nun das Mädchen bekommt ein schönes Stück Geld. Warum bewirbst Du Dich nicht um die?“

„Was in aller Welt hat sie hierher geführt?“ zerbrach sich Terenz den Kopf, ohne die Heirathspläne, die sein Bruder für ihn schmiedete, zu beachten.

„Fräulein Marchmonts Gesundheit, wie ihre Mutter mir sagte. Aber es ist nichts Ernstes, ihr wurde nur Lustveränderung und Amusement verordnet — und daher

gingen sie mit ihr nach Monte Carlo. Und sie erlauben ihr nicht, auch nur die Nase in die Spielfäle zu stecken!" schloß Cliffoville mit einem Lachen. „Welche Tantalusqualen sie wohl dabei ausstehen muß!"

„Ihr wird wohl nichts daran liegen, zu spielen," meinte Terenz sinnend. „Ich denke, ich werde hinüberfahren und die Familie Marchmont heute Nachmittag besuchen — wenn Du Nichts dagegen hast, daß ich Dich allein lasse, Cliff?" setzte er nach einer Minute hinzu.

„Nicht das Mindeste. Bitte, suche sie auf. Das Mädchen ist sehr nett und durchaus ladylike. Ich halte es wirklich für das Beste, was Du thun könntest. Du weißt: One nail knoks out another!"

Terenz hatte auf diese Bemerkung nur ein Lächeln als Antwort.

Am Nachmittag fuhr Terenz mit der Eisenbahn nach Monte Carlo hinüber. Es war ein himmlischer Tag; Himmel und Meer waren tiefblau, die Berge in goldige und violette Farbentöne getaucht, eine Ueberfülle von Rosen und Nelken, von Veilchen und Geranien blühte ringsum. Die Luft war geschwängert von dem Dufte der wolligen gelben Mimose und Orangen- und Zitronenhaine, voll von Früchten und Blüten, zogen sich meilenweit an den Bergabhängen hin.

Die Terrasse vor dem Kasino war nicht sehr besucht. Zu dieser Tageszeit, wo die Welt so schön und wunderkürlich war, waren die heißen Säle zum Ersticken voll, und nur einige Wenige blieben draußen zurück, die die frische Luft und die Schönheit der Natur vorzogen.

Einzelne Gruppen saßen auf den Bänken, von denen man die Aussicht aufs Meer hatte, oder schlenderten im Schatten der Palmen und der blühenden Aloen umher. Unter diesen Letzteren waren beinahe die ersten Menschen, denen Terenz begegnete — Lady Adela und ihre Tochter. Sie kamen zusammen auf ihn zu, und als er ihrer zuerst ansichtig wurde, fiel es ihm auf, daß Lady Adela Olivia ausankte, denn sie sah sehr erhibt und ärgerlich aus, während Olivia in Thränen zu schwimmen und sehr unglücklich zu sein schien.

So wie indessen Lady Adela Terenz erblickte, verwandelte sich ihr ganzer Ausdruck, und ihr Gesicht verzog sich zu einem holdseligen Lächeln.

„Du meine Güte," raunte sie im Flüstertone ihrer Tochter zu, „da kommt Terenz Wynyard! Nun sei um Alles in der Welt artig gegen ihn, Olivia, und schlag Dir all diesen sündhaften und lächerlichen Unsinn aus dem Sinn! Sieh, ob Du nicht Eindruck auf ihn machen kannst! Du bist wirklich eine Gans, wenn Du es nicht thust! Wo sein Bruder so elend aussieht, daß nicht anzunehmen ist, daß er den Winter überleben kann, — Ah, mein lieber Herr Wynyard," — fuhr sie mit lauterer Stimme fort, während sie dem jungen Manne zur Begrüßung beide Hände entgegenstreckte, „das ist wirklich eine reizende Ueberraschung! Olivia behauptete schon von Weitem her, Sie wären es, konnte aber ihren Augen nicht recht trauen. Wir haben neulich Ihren lieben Bruder, Lord Cliffoville, gesehen. Hat er Ihnen davon erzählt?"

„Ja — und das hat mich herübergeführt, um Sie zu sehen, Lady Adela," antwortete Wynyard, während er den beiden Damen die Hand gab. „Ich bin ein paar Tage bei ihm in Mentone. Wie finden Sie sein Aussehen?" setzte er besorgt hinzu.

„Oh, ganz ausgezeichnet! Das Klima bekommt ihm anscheinend sehr gut," erwiderte Lady Adela so recht von Herzen mit ihrem gewohnten Mangel an Aufrichtigkeit.

„Ich finde ihn schrecklich verändert," sagte Wynyard ernst. „Es wundert mich, daß Sie das nicht sehen."

„Oh, er ist nur ein wenig angegriffen, er wird bald wieder zu Kräften kommen."

„Nun, ich will es hoffen. Aber Sie, mein gnädiges Fräulein, geht es Ihnen besser? Es thut mir leid zu hören, daß Sie Ihrer Gesundheit wegen an der Riviera sind."

„Olivia fehlt eigentlich gar nichts," fiel ihm ihre Mutter fröhlich ins Wort, „sie sehnt sich ein wenig nach den Freuden der Geselligkeit und wir haben sie der Abwechslung wegen hierher gebracht. Aber, liebes Kind, da fällt mir ein, daß ich versprochen, Deinem Vater in den Kongertsaal nachzukommen. Vielleicht bleibt Herr Wynyard ein Weilchen bei Dir in den Anlagen, während ich der Musik zuhöre."

„Mit dem größten Vergnügen," antwortete Wynyard ganz eifrig, denn das war gerade, was er sich ersehnte, mit Olivia allein gelassen zu werden.

Lady Adela eilte davon und wünschte sich von Herzen Glück zu dem Stande der Dinge.

Ihm ist es Ernst, sagte sie frohlockend zu sich selbst, sein Eifer, mit ihr allein zu bleiben, war geradezu der eines Verliebten. Welch ein Glückszufall, daß er hier ist! Er hat seine kleine Passion für Aurora Bevan augenscheinlich ganz und gar vergessen, und jetzt, wo der arme Lord Cliffoville schon mit einem Fuße im Grabe steht, würde es eine herrliche Partie für Olivia sein — in jeder Beziehung viel netter als der Baron, der natürlich zu alt für sie ist, obgleich ich ihn lieber auf alle Fälle warm halten will, falls doch aus der Sache mit Wynyard nichts wird. Ich weiß allerdings meinen jungen Mann jetzt besser zu nehmen; ich darf ihn nicht aus den Augen lassen.

Während die weisfluge Mutter so in glücklichen Gedanken davonging, blieben Olivia und Terenz allein und schlenderten durch die Palmengebüsche des Gartens.

„Was giebt's, Fräulein Marchmont?" erkundigte sich Wynyard freundlich ohne weitere Umschweife. „Ich finde, Sie sehen nicht glücklich aus. Ist Ihnen etwas Unangenehmes widerfahren?"

„Um mich steht es schlimmer denn je!" antwortete Olivia, deren Augen sich mit Thränen füllten, mit einem Seufzer.

„Was — handelt es sich um David Bevan?" fragte er leise mit zögernder Stimme und blickte sie mit aufrichtigem Antheile an.

Sie sah hübsch, aber zart aus. Sie trug ein wunderschön gemachtes Kleid von rehbrauner Farbe, das reich mit Spizen besetzt war, ihr Pariser Hut war mit halbrothen Rosen bedeckt und er gewahrte, daß sie eine zusammengefaltete englische Zeitung mit ihrem Sonnenschirme in der Hand trug.

„Vielleicht sollte ich nicht davon reden," meinte er in abtittendem Tone, „aber ich möchte, daß Sie mich als einen Freund ansähen."

„Das thue ich auch wirklich, Herr Wynyard, und ich habe durchaus nichts dagegen, mit Ihnen von Davie zu reden. Die Sache steht schlimmer denn je; meine Mutter hat Alles entdeckt!"

„Das ist allerdings schlimm. Wie ist das denn zugegangen?"

„Es geschah gestern. Ich hatte an Davie geschrieben, ich wollte ihm sagen, wie viel ich an ihn denke und ihn bitten, mir Nachricht über sein Ergehen zukommen zu lassen, denn ich habe seit vier Wochen Nichts von ihm gehört und bin so unglücklich darüber! Ich konnte gestern nicht selbst ausgehen, weil ein so kalter Wind wehte und Mama mich zu Hause bleiben hieß, deshalb übergab ich den Brief meiner Jungfer Claudine zur Besorgung, und Mama begegnete ihr auf der Treppe und nahm ihr den Brief ab, öffnete ihn und las ihn."

„O, wie abscheulich!"

(Fortsetzung folgt.)



Wann geht die Welt unter?

Am 13. November gelangt die Erde in die Bahn des Biela'schen Kometen. Dieser himmlische Vagant sollte uns eigentlich alle 13 Jahre einen Besuch abstatten. Er scheint aber in seiner Jugend Seitensprünge gemacht zu haben und dürfte dabei an Materie eingebüßt haben. Jedenfalls kreist er nun in langsamerem Tempo oder in einer größeren Curve durch das Weltall. Alle 33 Jahre kommt er jetzt in unsere Nähe. 1833 und 1866 stellte er sich den Astronomen vor. 1899 muß er wieder, und zwar am 13. November, bei uns seine Visitenkarte abgeben. Sie wird statt in Lithographie in Flammenschrift am Horizonte zu lesen sein.

Der bezeichnete Komet ist, wie die meisten seinesgleichen, so luftig, daß sein Zusammentreffen mit der Erde nichts Anderes zur Folge haben wird als das Auftreten zahlreicher Sternschnuppen. Weit eher wird dadurch dem Kometen ein Ende bereitet werden als unserem Wohnsitz, wie dies manche Leute prophезieren. Aber von anderer Seite kann das einzig dastehende Schauspiel eines Erdunterganges inszeniert werden. Vor Kurzem wurde durch den Berliner Astronomen Witt ein kleiner Planet entdeckt, der ganz abnorme Bahnen wandelt. Ebenso wie dieser könnte eines schönen Abends ein Strichlein auf der empfindlichen photographischen Platte irgend eines Sternkundigen das Nahen eines Weltkörpers ankündigen, der es direkt auf unsere Wohnstätte abgesehen hat. Es ist dies keine phantastische Vorstellung, denn unser bleicher Satellit hat seine geborstene und vielfach verunzielte Oberfläche wahrscheinlich auch solchen Himmelskörpern zu danken, die, durch irgend eine Ursache aus ihrem vorgeschriebenen Wege gebracht, sich auf den Mond stürzten. Warum sollte dies nicht auch der Erde passieren können?

Camille Flammarion hat diesen Fall schon vorausgesehen und in seinem Buche „Das Ende der Welt“ verarbeitet.

In 500 Jahren, also im 25. Jahrhundert, erscheint nach dem berühmten französischen Astronomen ein riesiger Komet am Horizonte, der sich mit fabelhafter Schnelligkeit unserer Erde nähert und sie tödlich zu treffen droht. Anlässlich dieses gewiß weltbewegenden Vorganges stürzt eine ungeheure Menschenmenge in das Instituts-Gebäude von Paris. Dieses wurde am Ende des 20. Jahrhunderts (vielleicht auch 50 Jahre später!) auf den Trümmern errichtet, welche die große soziale Revolution der internationalen Anarchisten übrig gelassen hatte, als sie im Jahre 1950 den größten Theil der französischen Metropole in die Luft sprengten.

In diesem Gebäude wird nun (in 500 Jahren) der voraussichtlich letzte astronomische Kongreß abgehalten. Einer der versammelten Gelehrten, die zumeist mittels lenkbaren Luftschiffes nach Paris kamen, setzt zunächst auseinander, daß das Zusammentreffen mit dem gefürchteten Kometen durchaus nicht so verhängnisvoll werden dürfte. Vielleicht nimmt er gerade den 13. November 1899 als Beweis dafür an. Das Votum des Himmelskundigen wird sofort an allen Ecken plakatiert und — wenige Stunden nachher öffnet sich bereits die Börse von Chicago wieder, nachdem man dableibt schon den Schluß aller „Schlüsse“ in Rechnung gezogen hatte.

Nach erfolgter Beruhigung aller Gemüther werden nun alle Eventualitäten erörtert, unter denen die Erde zu Grunde gehen kann.

Der Präsident der Geologischen Gesellschaft vertritt die Ansicht, daß uns ein nasser Tod bereitet werde. Regen, Frost, Schnee, Wind, Flüsse und Ströme tragen beständig dazu bei, unsere Wohnstätten umzugestalten. Thäler werden durch Wasserläufe ausgewaschen und durch die mitgeführten Erdmassen wieder ausgefüllt. Das Meer kämpft wüthend gegen seine Gestade an, die immer mehr zurückweichen. Lawinen und Gletscherströme zerlegen die Gebirge, und vulkanische Kräfte reißen tiefe Schluchten hinein. Auf diese Weise haben die Alpen und Pyrenäen schon viel von ihrer ursprünglichen Höhe verloren. Noch wirkungsvoller im Abtragen der Kontinente sind die großen Ströme, wie Ganges und Mississippi, die körnenweise das Erdreich dem Meere zutragen. Flammarion nennt sie die stetigen Führer im Leichenzuge des festen Landes. Die aus dem Wasser hervorragehenden Massen nehmen einen Raum von ungefähr 100 Millionen Kubik-Kilometern ein. Um diese Kleinigkeit wegzuwaschen, braucht das nasse Element noch etwa 4 Millionen Jahre.

Das gerade Gegentheil davon, das Versiechen des Wassers und der Tod durch Austrocknung, soll nach dem General-Sekretär der meteorologischen Akademie unserer Erde bereitet werden. Auch diese Ansicht hat Vieles für sich. Man braucht bloß zu bedenken, daß einst — in der Tertiärzeit — der Rahlenberg bei Wien gleich einer kleinen Insel aus dem Meere emporragte, welches damals das heutige Wiener Becken ausfüllte. Auch an der Stelle, wo sich jetzt Paris erhebt, wogte in der Quartär-Periode ein Meer, aus dem nur wenige Punkte, wie etwa der Höhenzug von Passy und der Mont-Baleries, auftauchten. Alle diese Wassermassen verdampften, und nur ein Theil kam als Niederlag wieder zu Boden; von diesem wird eine gewisse Menge aufgelesen und von den Mineralien chemisch gebunden. Uebrigens kreist auch unser Nachbar, der Mond, gänzlich ausgetrocknet in dem Weltraume. Schließlich führt der atlantische Ozean des Mars mit Recht den Namen „die Sandbüche“. Mit dem Schwinden des Wassers auf der Erde wird das der Pflanzenwelt Hand in Hand gehen. Die Grasfresser werden zu existiren aufhören, ihnen werden die Raubthiere und diesen schließlich der Mensch folgen. Berechnet man die allmähliche Abnahme des Wassers, so dürfte sich das trockene Todesurtheil unserer Erde in ungefähr zehn Millionen Jahren vollziehen.

Nicht die stetige Abnahme des Wassers, sondern die damit verbundenen klimatologischen Erscheinungen werden das Ende der Dinge verursachen, so führt ein Dritter aus. Die Luft besteht aus 79 Theilen Stickstoff und 20 Theilen Sauerstoff. Ein Viertel des übrigbleibenden hundertsten Theiles nimmt der Wasserdampf für sich in Anspruch. Der Rest besteht aus Argon, Kohlenstoff, Ammoniak und anderen Gasen. Vom Standpunkte des organischen Lebens betrachtet, ist dieses Viertelhundertstel Wasserdampf von der größten Wichtigkeit, denn ein Atom davon besitzt achtzig Mal mehr wirksame Kraft als zweihundert Sauer- und Stickstoff-Atome, folglich ist ein Molecul Wasserdampf sechzehntausend Mal wirksamer als die gleiche Menge trockener Luft. Vermindert man die Wasserdunsttheile, so wird die Erde unbewohnbar. Statt des üppigen Pflanzenwuchses mit seiner Fülle von Blüten und Früchten, statt der munteren Vögel und ihrer niedlichen Nester, statt des in den Gewässern pulkrenden Lebens, der murmelnden Bäche und rauschenden Flüsse, der Seen und Meere hätten wir unbewegliche Eismassen inmitten einer unermesslichen Wüste. Von dieser traurigen Zeit sind wir ebenfalls noch zehn Millionen Jahre entfernt.

Die Sonne wird nach einer anderen Anschauung unser Ende herbeiführen. Alles wird durch die Strahlen des Tagesgestirnes belebt. Sie verwandeln das Wasser der Meere und Ströme in Dampf, bilden die Wolken, erzeugen die Winde und lassen die Gewächse sprießen. Die Sonne ist es, die in dem Bache murmelt, in dem Winde weht, in der Rose blüht, in der Nachtigall flötet, im Blitze leuchtet und im Gewitter arolt. Wenn sich einmal — wie dies unausbleiblich ist, die Masse der Sonne verdichtet und dadurch ihre Wärme verliert, so wird die Erde eine abgestorbene, eide Kugel werden, die sich in düsterer Nacht um die einsige Lichtspenderin dreht. Zu diesem traurigen Ende giebt uns Flammarion zwanzig Millionen Jahre Zeit.*

Auch die Möglichkeit eines elektrischen Erdunterganges wird von ihm besprochen.

In jedem Falle haben wir noch mehrere Millionen Jahre Zeit, um uns auf das nasse oder trockene, auf das kalte oder sonnenlose Ende vorzubereiten.

* Diese Eventualität des Erdunterganges wird von Dr. M. Wilhelm Meyer in seinem vor Kurzem in dritter Auflage erschienenen Buche: „Die Lebensgeschichte der Gestirne“ (Leipzig, Hermann Goede, 1898) näher ausgeführt.

Allerlei.

Die Küchenfrage im Elisee. Die letzten Ereignisse haben auch eine Küchenfrage auf die Tagesordnung gebracht. Sämmtliche bisherigen Präsidenten bekannnten sich zur nordfranzösischen Küche, die in der Pariser Kochkunst ihren höchsten Ausdruck findet. Selbst Thiers, der doch bis zu seinem Lebensende den Südfrenzen nicht verleugnete, hatte nicht bloß bei Zeiten die südfranzösische Ausdrucksweise abgelegt, sondern sich auch zur Pariser Küche bekehrt. Herr Coubet macht hiervon zum ersten Male eine Ausnahme. Er verrät den Südfrenzen beim ersten Wort, hat daher auch, selbst als Minister, niemals eine eigentliche Rede gehalten, sondern sich stets nur auf die notwendigsten kurzen Gegenreden beschränkt. Seinen eigenen Namen

zum Beispiel spricht er daher nicht Soubet (Subäh), sondern echt südfranzösisch, Soubette, aus. War er doch schon ein reifer Mann (gegen vierzig Jahre alt), als er nach Paris kam. In solchem Alter fällt es schwer, die Aussprache so gründlich zu ändern, wie es der Uebergang vom Süd- zum Nordfranzösischen erfordert. Mit seiner Familie ist er auch, wenigstens so weit es hier angeht, der südfranzösischen Küche treu geblieben, die sich hauptsächlich dadurch von der des Nordens unterscheidet, daß Del an Stelle der Butter und des Schweinefleischs tritt. Indessen darf man nicht glauben, daß sie dadurch schlechter sei. Ganz im Gegenteil: echtes, frisches, reines Olivenöl vereinigt den Wohlgeschmack seiner Butter mit demjenigen guter Walnüsse. Es ist das schmackhafteste, feinste Speisefett, das es geben kann. Aber das Del verbirbt leicht und nimmt meist schon nach wenigen Wochen einen unangenehmen ranzigen Geschmack an. Selbst in Paris ist deshalb gutes wohlschmeckendes Speisefett schwer zu haben. Deshalb verhält sich auch die meisten Südfranzosen sehr bald darauf. Nur einzelne Familien und feine Speisehäuser lassen sich regelmäßig frisches Del aus sicheren Quellen schicken. Uebrigens können die Gäfte des neuen Präsidenten beruhigt sein: Die berühmte Hofordnung, protocole genannt, hat nichts vergessen, sie schreibt dem Staatshaupt vor, in seinen Küchen nur Butter als Speisefett zu verwenden. Del ist bloß für Salat und einige Nebengerichte zulässig. Der Name Soubet wird verschieden gedeutet. Das Nächstste aber dürfte sein, daß er die südfranzösische Form des in Nordfrankreich nicht seltenen Namens Souwet ist, der kleiner oder junger Wolf bedeutet. Das Südfranzösische hat mit dem Spanischen gemein, daß es öfter das s in b umlautet.

Die wahre „Löwenbraut“. Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß sich das berühmte Gedicht Chamisso's die „Löwenbraut“ auf einen Vorfall bezieht, der sich in einer Wiener Menagerie zugetragen hat. Als Ort der Handlung wird die Menagerie im Neugebäu angeführt, die nach dem Tode der Kaiserin Maria Theresia einging und jetzt als Artilleriebesatz verwendet wird. Die Thierhaltung im Neugebäu wurde von Kaiserin Maximilian II. begründet und von Rudolf II., der den Bau des Schlosses im Jahre 1587 vollendete, bedeutend erweitert. Kaiser Leopold I. wandte dem Neugebäu besondere Fürsorge zu und soll auch einen Löwen zu tödten befohlen haben, der die Wärterin zerrissen hatte. Dies mag die „wahre Begebenheit“ sein, die später romantisch ausgeschmückt und in die Zeit Rudolf II. zurückverlegt wurde. C. J. Meyger berichtet in Bäuerles Theaterzeitung vom Jahre 1834 von den Tugenden und dem rührsamem Ende der „Löwenbraut“. Sie hieß Bertha und war des Wärters holdes Tochterlein. An einem Maienstage — die Romantik beginnt! — gab Kaiser Rudolf im Neugebäu ein großes Fest. Die kleine Bertha trat als Schutzgeist Oesterreichs mit einem Blumenkühn zur Prinzessin, deren Geburtstag gefeiert werden sollte und sprach einige Verse. Das aufgeweckte Kind war kaum zu Ende, als der Ort der Luft sich mit einem Schläge in eine Stätte des Schreckens verwandelte. Durch den Kanonendonner gereizt, durchbrach ein „majestätischer ungezähmter Löwe aus Asien“ die Gitterstäbe und sprang geradewegs auf die arme Prinzessin los. Die Kavaliere warfen sich, da die ersten Pistolenschüsse verfehlt hatten, mit blindem Säbel dem Thiere entgegen. In diesem Augenblicke umschlang die herzuge Bertha mit ihren Armden furchtlos den Löwen und bat für den Unartigen: „Nichts zu Beide thun meinem guten Löwen! Nichts zu Beide thun!“ Der König der Wüste wurde nun auf einmal mild und ließ sich von dem Kinde wie ein sanftes Hündchen in den Zwinger zurückführen. Der Kaiser schenkte Bertha diesen Löwen und sprach dazu die freilich durch das Amtsblatt nicht beglaubigten Worte: „Milde vereinigt sich mit Kraft, das Kräftige aber huldigt dem Zarten; führe Du von diesem Tage ab den Namen Löwenbraut, bis das zarte Kanstengewächs Deines Herzens sich liebend um einen edleren Stamm wendet! Diese kühnlichen Worte beachtete Bertha gar fein. Sie pflegte den vierbeinigen Freund, strich ihm die majestätische Mähne glatt und erwarb selbst zu einem wunderschönen Mädchen. Da sie eine blühende Jungfrau war, kam auch schon „der Hauptmann der kaiserlichen Reiterei“. Er war ein stattlicher Krieger, und Bertha schenkte ihm Herz und Hand. Vor der Trauung ging sie, schon im schimmernden Brautkleide und mit duftigen Myrthen, zu ihrem langjährigen Verehrer aus den Tropen, um ihm Ade zu sagen, Ade für immer . . . Sie drückte ihm den letzten warmen Kuß auf die krause Stirn. Da aber begannen die Augen des verabschiedeten Löwen ihres Herzens unheimlich zu leuchten, und er tödte die holdselige Braut vor den Blicken des voll böser Ahnung herbeigeilten Bräutigams. Dieser stieß dem Ungethüm sein Schwert in die Kehle, so daß es röchelnd neben Berthas Leiche zusammenstürzte. Die tragische Schuld war auf beiden Seiten geführt. Die Tragödie der Löwenbraut war aus . . . Der wahre Kern dieser recht anmutenden Legende dürfte sein, daß eine dem im Neugebäu gehaltenen Löwen bekannte Person sich ihm eines Tages in ungewohntem Gewande näherte und von dem gereizten Thiere angefallen wurde. Es ist eben mit dem edelsten Thiere nicht anders wie mit dem schlechtesten Menschen: Beide sind unzuverlässig.

Das Tagebuch Li-hung-Tschangs, welches, in chinesischer Sprache geschrieben, über die s. Z. in Europa vielstrebende Reise Li-hung-Tschangs um die Erde berichtet, ist jetzt erschienen. Das

Werk, das den Titel „Tagebuch über die Reise des Großsekretärs durch die Vertragsstaaten“ führt, besteht aus zwei Heften, von denen das erste eine kurze Darstellung des Verlaufes der Reise, nach Tagen geordnet, giebt, das zweite eine Sammlung von Artikeln europäischer Zeitungen in Uebersetzung enthält. Das Werk hat zwei Verfasser, die sich hinter anonymen Bezeichnungen verdeckt halten. Man darf indes annehmen, schreibt der „Ostasi. Mond“, daß es sich um Leo Feng-lu, den jetzigen chinesischen Gesandten in England, und um Lieng-sang, den Direktor der Militärschule in Tientsin, handelt. Beide haben Li auf seiner Reise als Sekretäre und Dolmetscher begleitet und kennen Europa aus langjährigem Aufenthalt. Dem Werke ist eine kurze Vorrede vorausgeschickt, deren Verfasser sich ebenfalls nicht nennt. Da der Letztere indessen von Li-hung-Tschang als von seinem „jüngeren Bruder“ spricht, so ist es vermutlich Lis Bruder, Li-hung-Tschang, der frühere General-Gouverneur der beiden Kuang-Provinzen, der jetzt zurückgezogen in seiner Heimath lebt. Die Darstellung der Reise im ersten Theil ist sehr kurz gehalten. Es werden meist nur Daten aufgeführt, die verschiedenen Festlichkeiten ohne Erklärungen regimirt, Schilderungen und Einwürfe sehr selten wiedergegeben, amtliche Verhandlungen nie berührt. Der Aufenthalt in Deutschland ist verhältnißmäßig ausführlich behandelt. Erwähnt wird, daß auf der Reise nach Berlin „Herr von Hanneken, der gegenwärtig deutscher General ist (sic!) und früher chinesischer Admiral war,“ dem Botschafter entgegenfuhr. Dann wird erzählt, daß für diesen vom Deutschen Kaiser in Berlin im „Kaiserbau“ eine Residenz hergerichtet worden sei. Der Name (gemeint ist offenbar „Der Kaiserhof“) ist durch chinesische Laute wiedergegeben, denn dann erklärend hinzugefügt ist: „Es ist der Name eines Hotels, so prächtig, daß selbst der Kaiser dort wohnen könnte.“ Die Audienz beim Kaiser, die Festlichkeiten und die Besichtigung der industriellen Stabliements werden kurz behandelt; sehr ausführlich ist dagegen der Besuch beim Fürsten Bismarck geschildert, der einen tiefen Eindruck auf Li-hung-Tschang gemacht haben muß. Die Sprache ist hier sehr feierlich und die Eigenart Lis so meisterlich wiedergegeben, daß man schon, so schreibt das citirte Blatt, um dieser Stelle wegen den Verfasser in Leo Feng-lu suchen muß, vielleicht dem genialsten Dolmetscher, der je die chinesische Sprache gehandhabt hat.

Vom Büchertisch.

In dieser Stelle werden alle eingehenden Bücher und Broschüren veröffentlicht. Besprechungen nach Auswahl vorbehalten.

— **Gartenbuch für Anfänger.** Unterweisung im Anlegen, Bepflanzen und Pflegen des Hausgartens, im Obstbau, Gemüsebau und in der Blumenzucht von Johannes Böttner, Chefredakteur des praktischen Rathgebers im Obst- und Gartenbau. Dritte Auflage. 561 Seiten mit 468 Abbildungen und 8 Plänen. Preis elegant gebunden 6 Mark. Fromwig & Sohn, Frankfurt a. O. — Herr Professor Weiß, der Herausgeber von Dr. Neuberts Gartenmagazin, ein hervorragender Fachmann, urtheilt über die zweite Auflage, wie folgt: „Wir halten dieses Gartenbuch für das beste, welches dem Laien im Gartenbau und speziell dem Anfänger hierin in die Hand gegeben werden kann; aber auch erfahrene Gärtner können noch sehr viel daraus lernen. Wir bringen, um ganz speziell die klare Schreibweise darzulegen, nur einen kurzen Abriss aus dem Abschnitt über „Fruchtbarkeit oder Unfruchtbarkeit“ der Obstbäume. Der Verfasser, die praktische Seite stets und überall hervorhebend, stellt hierüber elf Punkte auf: (folgt Aufzählung) . . . Wir begnügen uns mit der Wiedergabe dieser vier Punkte. Eine einfache Uebersetzung derselben ergibt, daß der Verfasser das Nützliche in jedem Falle zu treffen weiß. So geht es auf jeder Seite dieses außerordentlich gediegenen Buches, das wir nochmals Allen empfehlen, die sich kurz und bündig mit der Obstkultur, der Blumenpflege und dem Gemüsebau vertraut machen wollen.“ Die Thatfache, daß von dem Buche in 3 Jahren zwei Auflagen von 6500 Exemplaren vergriffen waren, spricht am besten für die Gediegenheit und praktische Brauchbarkeit desselben.

— **Damen, welche zur Verherrlichung freudiger oder feierlicher Anlässe in Haus und Familie, sowie zur Unterhaltung in ihrem Verein oder Kränzchen beitragen wollen, finden im „Littantentheater für Damen“, herausgegeben von Clara Eppert (Verlag von Leon u. Müller in Stuttgart), stets neuen gediegenen Stoff in Hülle und Fülle. Das uns vorliegende neueste Heft 22 der Sammlungen enthält wieder recht gelungene Piesen; wir nennen nur: Das goldene Schweigen (Kustspiel in 1 Akt für 1 Herrn und 3 Damen). — Der eingegangene Flüchtling (dramatische Scene für 2 Herren und 2 Damen). — Teufelspust (Vortrag in bayerischer Mundart). — Im Vermietungsbüreau (dramatische Scene für 5 Damen). — Die Berliner Köchin am Sonntag (Solostück mit Gesang für 1 Dame). — Die Reichhaltigkeit, sowie der gediegene Inhalt des Heftes werden zweifellos der beliebten Sammlung recht viele Freunde aus Damenreisen zuführen, zumal der Preis des hübsch ausgestatteten Heftes nur 75 Pfg. (im Abonnement 60 Pfg.) beträgt.**





Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Landes-Dekonomierath H. von Mendel-Kleinfels zu Halle (Saale).

Was muß der Landwirth vom Bürgerlichen Gesetzbuch wissen?

(Schluß.)

Bei allen diesen Fällen ist zu bemerken, daß der wirklich verdiente Lohn immer gezahlt werden muß. Entlasse ich also ein Gefinde heute, so muß ich ihm seinen Lohn bis zum Entlassungstage auszahlen. Andererseits kann ich, wenn ein Diensthote den Dienst zu Unrecht verläßt, dasjenige zur Kompensation stellen, was ein Vertreter mehr gekostet hat. Umgekehrt muß die Herrschaft, die ein Gefinde zu Unrecht entläßt, den Lohn auf die noch rückständige Zeit entrichten, dies aber nur, wenn das Gefinde vorher durch die Polizei die Wiederaufnahme in den Dienst nachgejucht hat.

Wichtig ist noch der Fall, daß ein Gefinde vor Ablauf des Vertrages, aber nach Kündigung entlassen werden kann, wenn es zu ungeschickt zu seinem Dienst ist, und daß das Gefinde vor Ablauf seines Dienstjahres kündigen kann, wenn der Lohn nicht pünktlich gezahlt wird, und wenn das Gefinde durch Heirath oder auf andere Art zur Anstellung einer eigenen Wirthschaft vortheilhafte Gelegenheit erhält, die durch Aushalten der Miethszeit verjäumt werden könnte.

In diesen Fällen muß aber immer das laufende Vierteljahr ausgehalten werden.

Endlich ist zu bemerken, daß es sehr gefährlich ist, aus gutem Herzen ein zu gutes Zeugniß zu geben. Hat die Herrschaft einem Gefinde, welches sich grober Lafter und Veruntreuungen schuldig gemacht hat, das Gegentheil wider besseres Wissen bezeugt, so muß sie für allen einem Dritten daraus entstehenden Schaden haften. Die folgende Herrschaft kann also in solchem Falle, wenn sie Schaden hat, die frühere regreßpflichtig machen. Während die Gefindeordnung kasuistisch von Fall zu Fall entscheidet, giebt das neue Recht nur leitende Grundsätze. Es spricht auch von Dienstverpflichteten, die in die häusliche Gemeinschaft aufgenommen sind, aber meiner Meinung nach können damit für Preußen die eigentlichen Diensthoten nicht gemeint sein, da ja die gesinderechtlichen Bestimmungen der Landesrechte ausdrücklich aufrecht erhalten sind. Vielleicht ändern die Ausführungsgeetze die Gefindeordnung ab und bringen sie mit dem B. G. B. in Uebereinstimmung, dann würde bei jeder Erkrankung des Gefindes die Herrschaft 6 Wochen lang, aber nicht über die Dienstzeit hinaus, Verpflegung und ärztliche Behandlung gewähren müssen. Aber die Kosten würden auf den Lohn angerechnet werden können, und die Verpflichtung der Herrschaft für Verpflegung und ärztliche Behandlung träte nicht ein, wenn dafür durch eine Versicherung oder durch eine Einrichtung der öffentlichen Krankenpflege Vorsorge getroffen wäre.

Was das B. G. B. über den Dienstvertrag sagt, kommt hier nur soweit in Betracht, als es sich auf die ländlichen Arbeiter, Schnitter und dergleichen bezieht.

Die Verträge mit diesen Personen waren nach bisherigem Recht gewöhnlich in schriftlicher Form zu schließen, da das Objekt meist 150 Mark überstieg. War die schriftliche Form verabsäumt, so war der Vertrag nicht klagbar. Die Schnitterverträge regelten das Verhältnis so, daß der Arbeitgeber lediglich mit dem Vorjchnitter kontrahirte und diesem die Versorgung, Beföstigung und Auslohnung der Arbeiter überließ. Dies ist nach dem B. G. B. ebenfalls möglich, aber stets in mündlicher Form gültig. In Zukunft also wird der alltägliche Fall aufhören, daß der Arbeitgeber, der seine Arbeiter mit der Kautio halten zu können glaubte, vom Gericht belehrt wurde, daß er keine Ansprüche auf die Kautio erheben dürfe, weil er keinen schriftlichen Vertrag geschlossen habe. Die Gerichte haben bisher stets in der Auffassung geschwankt, ob solch ein Schnittervertrag, der durch die Mittelperson des Vor-

schnitters geschlossen war, überhaupt den Arbeiter dem Herrn gegenüber binde.

Das Kammergericht hat sich in einer neuerlichen Entscheidung bejahend ausgesprochen, ich kann mich dieser Ansicht nach bestehendem Rechte nicht anschließen.

Nach dem B. G. B. kann den Herren Arbeitgebern nicht dringend gerathen werden, gleich bei Eintreffen der Schnitter dieselben zu verjammeln und ihnen mitzutheilen, daß wöchentlicher die Kautio einbehalten werde und daß sie in den Fällen der unbegründeten Vertragsaufhebung verfallen sei und die Arbeiter zu fragen, ob sie damit einverstanden seien. Bejahenden Falls genügt diese Willenseinigung zum Zustandekommen des Vertrages.

Vom ideellen Standpunkte aus entspricht der Satz, daß das, was gewollt ist, auch bindend sein soll, durchaus dem Erstrebenswerthen, aber ich meine, der Zwang des schriftlichen Vertrages erleichtere den Beweis und derjenige, der wesentlich die gebotene Form verabsäumte, verdiene auch die Folgen der Säumniß. Wesentlich ist die Bestimmung, daß die zu hoch bemessene Konventionalstrafe vom Richter herabgesetzt werden kann.

Ueber das Arbeitsverhältnis sind noch folgende Punkte als wichtig zu merken:

Nimmt der Arbeitgeber einen Arbeiter an, stellt ihn aber nicht zur vereinbarten Zeit ein, d. h. geräth der Arbeitgeber in Verzug, so kann der Arbeiter auch für die nicht geleisteten Dienste Entschädigung verlangen, ohne daß er die Dienste nachzuleisten braucht. Er muß sich aber das anrechnen lassen, was er durch anderweite Verwendung seiner Dienste erwirbt, oder zu erwerben böswillig unterläßt. Letzteres ist besonders wichtig.

Schlägt ein solcher Arbeiter einen angebotenen Dienst aus, so kann er sich an den Arbeitgeber, der ihn nicht rechtzeitig stellte, nicht halten. Ich glaube, man wird noch einen Schritt weiter gehen und sagen können, ergreift der Arbeiter eine naheliegende Gelegenheit nicht, so verliert er seine Ansprüche.

Besonders wichtig für die Herren Landwirthe ist folgende Bestimmung des B. G. B.:

„Der zur Dienstleistung Verpflichtete wird des Anspruchs auf die Vergütung nicht dadurch verlustig, daß er für eine verhältnismäßig nicht erhebliche Zeit durch einen in seiner Person liegenden Grund, ohne sein Verschulden an der Dienstleistung gehindert wird. Er muß sich jedoch den Betrag anrechnen lassen, welcher ihm für die Zeit der Verhinderung aus einer auf Grund gesetzlicher Verpflichtung bestehenden Kranken- oder Unfallversicherung zukommt.“

Das scheint sich auf den ersten Blick nur auf Krankheitsfälle zu beziehen, aber ich glaube, die Gerichte werden die Bestimmung auf andere Fälle ausdehnen z. B. auf die Behinderung durch Ladung zu einem gerichtlichen Termin.

Das B. G. B. zeigt verschiedentlich einen sozialpolitischen Zug. Besonders hervorstechend ist derselbe bei der Wohnungsfrage der Arbeiter. Der § 618 bestimmt:

Der Dienstberechtigte hat Räume, Vorrichtungen oder Geräthschaften, die er zur Verrichtung der Dienste zu beschaffen hat, so einzurichten und zu unterhalten, und Dienstleistungen, die unter seiner Anordnung oder seiner Leitung vorzunehmen sind, so zu regeln, daß der Verpflichtete gegen Gefahr für Leben und Gesundheit soweit geschützt ist, als die Natur der Dienstleistung es gestattet.

Ist der Verpflichtete in die häusliche Gemeinschaft aufgenommen, so hat der Dienstberechtigte in Ansehung des Wohn- und Schlafraumes, der Verpflegung sowie der Arbeits- und Erholungszeit diejenigen Anordnungen zu treffen, welche mit Rücksicht auf die Gesundheit, die Sittlichkeit und die Religion der Verpflichteten erforderlich sind.

Nichtbefolgung dieser Vorschriften macht den Dienstherrn Schadensersatzpflichtig.

Er kann sich auch nicht mit dem Einwand schützen, daß der Dienstverpflichtete mit der Wohnung einverstanden gewesen sei: § 618 giebt zwingendes nicht vertraglich abänderbares Recht.

Ja, diese Bestimmung ist nach den Grundsätzen des B. G. B. so mittragender Natur, daß der Dienstverpflichtete die Gewährung der in § 618 vorgeschriebenen Vorkehrungen zur Voraussetzung seiner Arbeitsleistung erheben kann. Sind z. B. die Wohnräume der Schnittler nicht ordnungsgemäß, so können die Leute die Fortsetzung der Arbeit von der Herstellung ordnungsmäßiger Wohnräume abhängig machen. Sie würden berechtigt sein, die Arbeit niederzulegen und Vergütung für die noch nicht vollendete vertragsmäßige Arbeitszeit fordern können, soweit sie nicht böswillig anderen Verdienst ausgeschlagen haben oder anderweitig Verdienst finden.

Das Dienstverhältnis endigt ohne Kündigung mit Ablauf der vertragsmäßigen Zeit. Ist keine bestimmte Zeit verabredet, so kann gekündigt werden, wenn die Vergütung nach Tagen bemessen ist, an jedem Tage für den folgenden Tag, wenn die Vergütung nach Wochen bemessen ist, am ersten Werktag für den Schluß der Kalenderwoche, also gewöhnlich am Montag, und wenn dieser ein Feiertag ist, am folgenden Tage. Ist die Vergütung nach Monaten bemessen, so erfolgt die Kündigung am 15. zum Monatschluß. Ist die Vergütung nach Viertelsjahren bemessen, so erfolgt die Kündigung mit 6 Wochen Frist nur zum Quartalschluß.

Letzteres gilt besonders für Erzieherinnen und Hauslehrer. Ein Dienstverhältnis auf Lebenszeit kann nach fünf Jahren mit 6 Monaten gekündigt werden.

Nun noch ein Wort über die Viehverkäufe: Die Kaufgeschäfte der Herren Landwirthe unterliegen natürlich den allgemeinen Vorschriften, die für jeden Deutschen gelten.

Aber für die Viehverkäufe sind speziell Vorschriften gegeben. Dieselben sind aber noch nicht vollständig im Gehege geregelt.

Es fehlt noch eine wichtige Verordnung des Bundesraths, welche die Hauptmängel und Gewährfristen bestimmt.

Auch ist gerade dies Gebiet so mannigfaltig geartet, daß ich heute nur die gesetzlichen Vorschriften mittheilen kann.*)

*) § 481. Für den Verkauf von Pferden, Eseln, Maulthieren und Maulthierern, von Minderoch, Schafen und Schweinen gelten die Vorschriften der §§ 459 und 467, 469 bis 480 nur insoweit, als sich nicht aus den §§ 482 bis 492 ein Anderes ergibt.

§ 482. Der Verkäufer hat nur bestimmte Fehler (Hauptmängel) und diese nur dann zu vertreten, wenn sie sich innerhalb bestimmter Fristen (Gewährfristen) zeigen.

Die Hauptmängel und die Gewährfristen werden durch eine mit Zustimmung des Bundesraths zu erlassende Kaiserliche Verordnung bestimmt. Die Bestimmung kann auf demselben Wege ergänzt und abgeändert werden.

§ 483. Die Gewährfrist beginnt mit dem Ablaufe des Tages, an welchem die Gefahr auf den Käufer übergeht.

§ 484. Zeigt sich ein Hauptmangel innerhalb der Gewährfrist, so wird vermutet, daß der Mangel schon zu der Zeit vorhanden gewesen sei, zu welcher die Gefahr auf den Käufer übergegangen ist.

§ 485. Der Käufer verliert die ihm wegen des Mangels zustehenden Rechte, wenn er nicht spätestens zwei Tage nach dem Ablaufe der Gewährfrist oder, falls das Thier vor dem Ablaufe der

Nach Erscheinen der Bundesraths-Verordnung dürfte diese Materie Gegenstand eines neuen Vortrages bilden.

Hiermit wäre der allgemeine Ueberblick beendet. Die Bestimmungen des B. G. B. sind im Einzelnen so weit gefaßt, daß eine ganz enorme Beherrschung der Rechtswissenschaft nöthig ist, sie in ihrer ganzen Tragweite zu überschauen. Bisher ist noch kein vollständiger umfassender Kommentar des neuen Rechts erschienen. Erst nach der Vollenbung eines solchen wird es möglich sein, eine eingehende Darstellung der einzelnen Materien zu geben.

Ich hoffe aber, daß den Herren das eine oder andere meines Vortrages interessant gewesen sein wird.

Früher getödtet worden oder sonst zerendet ist, nach dem Tode des Thieres den Mangel dem Verkäufer anzeigen oder die Anzeige an ihn abjehndet oder wegen des Mangels Klage gegen den Verkäufer erhebt oder diesem den Streit verkündet oder gerichtliche Beweisaufnahme zur Sicherung des Beweises beantragt. Der Rechtsverluft tritt nicht ein, wenn der Verkäufer den Mangel arglistig verschwiegen hat.

§ 486. Die Gewährfrist kann durch Vertrag verlängert oder abgekürzt werden. Die vereinbarte Frist tritt an die Stelle der gesetzlichen Frist.

§ 487. Der Käufer kann nur Wandelung, nicht Minderung verlangen.

Die Wandelung kann auch in den Fällen der §§ 351 bis 353, insbesondere wenn das Thier geschlachtet ist, verlangt werden; an Stelle der Rückgewähr hat der Käufer den Werth des Thieres zu vergüten. Das Gleiche gilt in anderen Fällen, in denen der Käufer in Folge eines Umstandes, den er zu vertreten hat, insbesondere einer Verfügung über das Thier, außer Stande ist, das Thier zurückzugewähren.

Ist vor der Vollziehung der Wandelung eine unwesentliche Verschlechterung des Thieres in Folge eines von dem Käufer zu vertretenden Umstandes eingetreten, so hat der Käufer die Werthminderung zu vergüten.

Nutzungen hat der Käufer nur insoweit zu erliegen, als er sie gezogen hat.

§ 488. Der Verkäufer hat im Falle der Wandelung dem Käufer auch die Kosten der Fütterung und Pflege, die Kosten der thierärztlichen Untersuchung und Behandlung sowie die Kosten der nothwendig gewordenen Tödtung und Wegschaffung des Thieres zu erlegen.

§ 489. Ist über den Anspruch auf Wandelung ein Rechtsstreit anhängig, so ist auf Antrag der einen oder der anderen Partei die öffentliche Versteigerung des Thieres und die Hinterlegung des Erlöses durch einseitige Verfügung anzuordnen, sobald die Befichtigung des Thieres nicht mehr erforderlich ist.

§ 490. Der Anspruch auf Wandelung sowie der Anspruch auf Schadensersatz wegen eines Hauptmangels, dessen Nichtvorhandensein der Verkäufer zugesichert hat, verjährt in sechs Wochen von dem Ende der Gewährfrist an. Im Uebrigen bleiben die Vorschriften des § 477 unberührt.

An die Stelle der in den §§ 210, 212, 215 bestimmten Fristen tritt eine Frist von sechs Wochen.

Der Käufer kann auch nach der Verjährung des Anspruchs auf Wandelung die Zahlung des Kaufpreises verweigern. Die Aufrechnung des Anspruchs auf Schadensersatz unterliegt nicht der im § 479 bestimmten Beschränkung.

§ 491. Der Käufer eines nur der Gestalt nach bestimmten Thieres kann statt der Wandelung verlangen, daß ihm an Stelle des mangelhaften Thieres ein mangelloses geliefert wird. Auf diesen Anspruch finden die Vorschriften der §§ 488 bis 490 entsprechende Anwendung.

§ 492. Uebernimmt der Verkäufer die Gewährleistung wegen eines nicht zu den Hauptmängeln gehörenden Fehlers oder scheidet er eine Eigenschaft des Thieres zu, so finden die Vorschriften der §§ 487 bis 491 und, wenn eine Gewährfrist vereinbart wird, auch die Vorschriften der §§ 483 bis 485 entsprechende Anwendung. Die im § 490 bestimmte Verjährung beginnt, wenn eine Gewährfrist nicht vereinbart wird, mit der Ablieferung des Thieres.

Bericht über den Handel mit Zucht- und Zugvieh.

Von Hugo Lehner, Gutsbesitzer, Miersdorf, Kreis Teltow.

Unsere Hoffnungen, daß das von Herrn Geheimrath Professor Dr. Löffler in Greifswald empfohlene Seraphthin uns einen Schutz gegen die Maul- und Klauenseuche, diese unsere Viehbestände so sehr schädigende Krankheit, gewähren würde, haben sich leider nicht bewährt. Das Seraphthin hat nicht nur unsere Hoffnungen, in ihm ein Mittel zu haben, die böse Maul- und Klauenseuche erfolgreich zu bekämpfen, vollständig getödtet, es hat sogar diese Krankheit in ganz gelunden-

Beständen hervorgerufen, zum Theil sogar in bössartiger Weise. Herr Geheimrath Professor Dr. Löffler meint, die Schuld an diesem Mißerfolge trage eine nicht ganz passende Zusammensetzung des Seraphthins, und glaubt diesen Fehler beseitigen und ein einwandfreies Mittel herstellen zu können. Bei der hohen Wichtigkeit, welche diese Sache für die gesammte Viehzucht hat, wollen wir dem emsigen Forscher einen endlich guten Erfolg wünschen, müssen heut aber ersichtlich vor Anwendung

des Seraphthins mornen. Die gefährliche Seuche tritt aufs neue immer wieder auf, hier wird ihr Erlöschen, dort ihr Ausbruch gemeldet, und wir bleiben in der ewigen Furcht, die Seuche ganz plötzlich und unerwartet in unserer Gegend zu finden. Der gesammte Viehverkehr wird durch die ewige Furcht, trotz der allergrößten Vorsicht die Seuche weiter zu verschleppen, in der allerhörendsten Weise beeinträchtigt, und in der That übernimmt ein jeder bei der Lieferung von Rindvieh eine Verantwortung, die schwer auf ihm lastet, um so schwerer, als die Infizierung durch die große und leichte Ansteckungsfähigkeit dieser Seuche ihm kaum mehr ein Mittel in die Hand giebt, sie mit Sicherheit zu vermeiden. Meiner Erfahrung nach sind zwei Bedingungen ganz besonders streng zu beachten; einmal die allerpenibelste Sorgfalt bei dem Einkauf, nicht nur aus absolut gesunden Beständen, sondern auch aus absolut seuchenfreier Gegend; dann die allergrößte Sorgfalt bei dem Transport. Diese peinliche Sorgfalt darf sich nicht nur auf die gründlichste Desinfektion des Wagens, in den das Vieh eingelesen wird, erstrecken, sie muß auch den Weg zu dem Wagen und die Viehtrümpe im Auge behalten und muß dann vor allem für den schnellsten Transport und dafür sorgen, daß kein fremder Mensch an die Thiere herankommt. Wenn es uns auch schwer wird, bei weiten Transporten den Thieren nach einer tagelangen Fahrt Ruhe und hinreichendes Futter nicht geben zu können, so muß diese Rücksicht doch fallen, weil jedes Anzulaßen und jede Pflege und Ruhe, die man den Thieren gern angebeihen läßt, neue Gefahren vor Ansteckungen bringt. Der Käufer muß darauf verzichten, das aus weiter Entfernung ankommende Vieh gut gepflegt zu empfangen und muß, will er die größtmögliche Sicherheit, gesunde Thiere zu erhalten, haben, eine gewisse Ermattung durch die Strapazen der Reise in den Kauf nehmen und dadurch beseligen, daß er den Thieren nach Ankunft in seinem Stalle bei gutem Lager zunächst ein paar Tage absolute Ruhe läßt. In den ersten Tagen reiche er den Thieren nur gutes Heu, Wasser und gequetschten Hafer; sie werden sich dann bald so weit erholt haben, daß daran zu denken ist, ihnen Bewegung in freier Luft zu geben und sie nach und nach an die Futterratten, die ihnen zugebracht ist, zu gewöhnen.

Im Königreich Württemberg herrschte, in leichtsinniger Weise verschleppt, die Maul- und Klauenseuche in recht bedenklicher Weise. Sie brach in 99 Gemeinden aus, es erkrankten 4739 Rinder und es starben von diesen, außer Schafen, 190 Rinder. Wenn ich daran denke, daß dieser große Schaden der gewinnlütigen Handlungsweise einiger Viehhändler zuzuschreiben ist, so ist es doch dringend zu wünschen, daß die Regierung gegen diese Leute mit den empfindlichsten Strafen vorgehe. Die Mittheilungen, welche mir von zuständiger Seite aus Württemberg über die leichtsinnige, ja, ich darf wohl sagen böswillige und bewußte Verschleppung zugehen, sind derartig, daß man wohl verlangen kann, daß die Regierung den emsigen und fleißigen Züchtlern den Schutz angebeihen läßt, den sie zum Gedeihen ihrer Viehzucht mit vollem Rechte verlangen können.

Sehr erfreulich ist es, daß der landwirthschaftliche Hauptverein von Ostfriesland beschlossen hat, die Tuberkulinimpfung, die bis jetzt nur für alle prämiirten Stiere verlangt wurde, auch auf alle Thiere, die mit Staatspreisen bedacht werden, auszudehnen. Ja, nach den mir gewordenen Mittheilungen ist der rührige Verein Ostfriesischer Stammviehzüchter bestrebt, die Eintragungen in das Stammbuch nicht nur bei den Bullen davon abhängig zu machen, daß sie nach sorglicher Tuberkulinimpfung nicht reagiren, sondern die gleiche Bedingung auch bei allen weiblichen Thieren zu stellen. Die Ostfriesischen Stammviehzüchter werden mit dieser energischen, hocherfreulichen Bestimmung allen Viehzuchtverbänden mit einem lobenswerten Beispiele vorangehen und werden die Erkenntniß, daß die Gesundheit die Hauptbedingung für ein Zuchtthier ist, zuerst in praktischer Weise zum Ausdruck bringen; ihnen wird die Ehre gebühren, an der Spitze aller Zuchtvereinigungen zu marschiren.

Nach den Nachrichten des Kaiserl. statistischen Amtes ist bisher florirende Pocken aus Holland stark eingeschränkt worden, wir finden nur noch 47 Stück Jungvieh, das den Pockern abgenommen und zu Gunsten der Staatskasse verkauft wurde. Die scharfe Ueberwachung an unserer Grenze scheint dem verderblichen Pocken einen Niegel vorgehoben zu haben.

Die Westpreussische Herdbuchgesellschaft hat in ihrer Vorstandssitzung am 30. Januar beschlossen, ihr bereits ge-

schlossenes Herdbuch zunächst unter den alten Bedingungen für weitere Eintragungen wieder zu öffnen und hat damit wohl dem Wunsche vieler Züchter ihrer Provinz entsprochen.

Die 14. Ausstellung und Auktion der Ostpreussischen Holländer Herdbuchgesellschaft ist für den 12. und 13. April d. J. in Aussicht genommen. Die Bullen sind in 3 Klassen anzumelden; für die I. Kl. im Alter von 18—24 Monaten, ältere sind ausgeschlossen; für die II. Kl. im Alter von 12 bis 18 Monaten; für die III. Kl. Bullen von 10—12 Monaten. Es ist ferner beschlossen worden, bei angemessener Betheiligung auch gedeckte Färjen und solche junge Kühe aus den Stammbuchzüchtlern zur Auktion zu bringen.

Im Königreich Württemberg ist im IX. landwirthschaftlichen Gauverbande zu Rottweil der Geh. Kommerzienrath v. Duttendorfer in Rottweil zum Vorsitzenden gewählt und beschloßen, auch ferner Jungvieh im Simmenthal für den Verband aufzukaufen und eine Farenauzüchtstation zu errichten. Der Viehzuchtinspektor Dekonomierath Reht wurde beauftragt, die Erwerbung eines Platzes für die Farenauzüchtstation in die Hand zu nehmen und darüber zu berichten.

Die rührige Oberbadische Zuchtleitung hat bereits am 18. Februar d. J. eine Besichtigung der Thiere des Oberbadischen Verbandes, die für die Ausstellung der D. L. G. in Frankfurt a. M. in Aussicht genommen sind, in Kadoßzell vorgenommen, und diese Besichtigung soll in hohem Maße befriedigt und dem Oberbadischen Zuchtverband die sichere Hoffnung auf recht guten Erfolg gegeben haben. Der Wunsch und die Hoffnung, daß die Oberbadischen Züchter nur solche Thiere zur Ausstellung bringen würden, die nach der Tuberkulinimpfung nicht reagiren, scheint sich nicht zu erfüllen, und diesem berechtigten Wunsch wird wohl nur dadurch Nachdruck gegeben werden, wenn die D. L. G. ihn zu dem ihrigen macht und so auch in dieser hochwichtigen Sache bahnbrechend vorgeht. Der Handelsverkehr in den Zuchtgenossenschaften Oberbadens bleibt ein beständig reger, und es wäre sicher nur ein hoher Nutzen für die dortigen Züchter, wenn sie sich davon überzeugten, daß ihr eigener Vortheil es erheißt, den Käufern die möglichste Sicherheit, in dem Oberbadischen Verbande nur gesundes Vieh zu kaufen, zu geben. Es ist ein recht müßiges Unternehmen, darüber zu streiten, ob die Tuberkulinimpfung allgemein zu verlangen sei, wenn einzelne kleine Züchter, die wohl weder Zeit noch Lust haben, sich mit der Frage und ihrer wissenschaftlichen Geschichte eingehend zu beschäftigen, sich noch ablehnend verhalten. In einem Lande wie Baden, wo die Oberbadischen Züchter, dank ihrer vorzüglichen Zuchtleistung und Dank der weitgehenden Unterstützung der Regierung, so schöne und so lukrative Erfolge zu verzeichnen haben, kann es doch nur das einzig Richtige sein, sich an die bisherigen sicheren Fakta, daß in tausenden von Fällen 88—90 Proz. der Resultate der Tuberkulinimpfung mit den späteren Schlägen verglichen, sich als Träger zeigten, zu halten, diesen Erfahrungen nicht entgegen zu arbeiten, sondern ihnen Rechnung zu tragen. Es wird hier so gehen wie überall in der Welt, daß diejenigen, welche sich eine unbestrittene Erfahrung zuerst zu Nutze machen, auch in berechtigter Weise den größten Nutzen haben werden.

Die vereinigten Genossenschaften des Binggauer Zuchtverbandes in Oberbayern haben in Anerkennung seiner Leistungen den Landesviehzuchtinspektor Dr. Vogel zum Ehrenmitglied ernannt und ihm ein künstlerisch ausgestattetes Diplom überreicht.

In Ansbach und Umgegend wurde ein Zuchtverband für großes Fleckvieh gegründet, und die Anstellung eines Zuchtinspektors, der dem Landesviehzuchtinspektor Dr. Vogel unterstellt ist, ist in Aussicht genommen und die Mittel sind von der Kgl. Regierung bewilligt. Zweck des Verbandes ist, der planlosen Vermengung der verschiedenen Schläge entgegen zu arbeiten und eine einheitliche Zucht zu schaffen. Zuchtziel ist ausgezeichnete Zugleistung, hohes Körpergewicht und Reichwüchsigkeit. Bei dem rothgelben Frankenvieh sind die Zuchtvereine Profelsheim, Salz bei Neustadt a. d. S., Albertshausen, Ebertshausen, Uettlingen, Schloß Gerauch, Maibach, Rothhof, Westheim, Geroldshofen, Baunach, Weeherrried, Giebellstadt, Großoffheim und Hadungen zu einem Verbande zusammengetreten, der es sich zur Aufgabe gestellt hat: Musterzüchtstationen einzurichten und zu beaufsichtigen, Körungen, Führung der Herdbücher und Revision der Zuchtreger vorzunehmen. — In Rothhof und Birkenfeld wurden zwei Stammbücher errichtet, welche das Bullenmaterial für die Musterstationen liefern sollen.

Den eifrigen und praktischen, intelligenten Bemühungen des Landesviehzuchtinspektors Dr. Vogel ist der freundliche Erfolg geworden, jetzt für alle bedeutenden Rindviehschlächtereien Bayerns fest gegliederte Verbände nach festen Zielen streben zu sehen. Ich verzeichne: in Ober-Bayern die Verbände für das Alpenrindvieh und für das Binnzgauer Rind, in der Pfalz für das

Oberrheinrindvieh; in der Ober-Pfalz für das Voigtländer Vieh; in Ober-Franken für das Bayerthaler Fleckvieh; in Mittel-Franken für das gelbe Frankenvieh und für das Fleckvieh aller Art; in Schwaben für das Allgäuer Grauvieh und für das Simmenthaler Fleckvieh. Bis auf die Ober-Pfalz haben alle diese Verbände ihre eigenen Zuchtviehinspektoren.

Fragekasten.

Frage: Verfütterung von Kornrade (St. in D.) Ich habe durch Trieren mehrere Tonnen Korn-Rade vermischt mit halben und kleinen Roggenkörnern erhalten. Läßt sich das Gemenge für Rindvieh oder Schweine ohne Gefahr für dieselben verwenden, und welchen Futterwerth hat dasselbe?

Antwort: Die Ansichten über die Verfütterung von Radesamen an Thiere weichen recht von einander ab. Es sind bei vielen Versuchen mit der Verfütterung von Radesamen günstige Erfolge erzielt worden, während in anderen Fällen die Radesamen als Futter giftig wirkten. Daß dieselben Giftstoffe enthalten können, die auf die Gesundheit der Thiere schädlich einwirken, steht außer Frage, aber es läßt sich wohl bei der Verschiedenartigkeit des Einflusses ihrer Verfütterung auf die Gesundheit der Thiere mit Recht vermuten, daß die Radesamen, ähnlich wie die Samen der Lupinen, nicht immer giftig oder wenigstens nicht immer gleichgiftig sind. So hat J. B. Maiss berichtet, daß an der k. k. landwirthschaftlich-chemischen Versuchsanstalt in Wien junge Schweine bis zu 500 g Radesamen pro Tag dauernd — durch 5 Monate — ohne jede Schädigung aufnahmen. Nach einer Angabe von Pott werden in Ungarn Schweine allgemein mit radehaltigen Triererabfällen gemästet. E. Kornauth und A. Arche verabreichten nach einem Berichte in „Landw. Versuchsanstalten 1892, S. 177“ an Schweine ein Futtermisch, welches 70 Proc. Radesamen enthielt. Die Futtermischung und Fleischqualität ließen bei dem so radehaltigen Futter nichts zu wünschen übrig. Matoschkin sollen sich mit kleinen Gaben von Radesamen besonders gut aufmästen. Schulz-Petersbagen hat nach einer Mittheilung von Pott an Zugochsen durch längere Zeit täglich 1/2 kg Radeschrot ohne Nachtheil verfüttert.

Andere Fütterungsversuche mit Radesamen zeitigten ungünstige Erfolge. So verfallten in einem Falle acht Kühe, weil sie radehaltige Weizenkleie erhielten. Es ist daher dringend rathsam, mit der Verfütterung von Radesamenmischrot in der Praxis doch höchst vorsichtig vorzugehen, da man nie wissen kann, ob die zur Verfütterung gelangenden Körner stark giftig sind. Die Giftstoffe,

von denen man zwei verschiedene Arten festgestellt hat, sollen nach den vorliegenden Untersuchungen nur in den Schalen und in den Keimen vorkommen. Man müßte daher den giftfreien Weiskörper von den giftigen Schalen und Keimen trennen. Ein solches Verfahren macht aber besondere Einrichtungen erforderlich, die sich als zu kostspielig erweisen würden.

Nicht unerwähnt mag bleiben, daß Radesamen einen bitteren, kratzenden Geschmack haben und deshalb von den Thieren unvermischelt selten angenommen werden. Man wird daher die zu verabreichende Gabe stets im Gemisch mit gutem Kraftfutter geben.

Wir möchten dem Herrn Fragesteller rathen, einen vorsichtigen Versuch mit der Verfütterung von Radesamen in Schrotform anzustellen, und zwar dürfte es sich nach einer diesbezüglichen Angabe von Pott empfehlen, 200 g pro Kopf Großvieh — am besten an Zug- oder Mastochsen —, 50 bis 100 g annähernd an ausgewachsene Mastschweine im Gemisch mit anderem Kraft- und Rutzfutter zu probiren. Bedingung ist dabei jedoch, daß die Thiere sich einer normalen Verdauung erfreuen. Es würde der Sache dienen, wenn Sie über Ihre Versuche mit der Verfütterung von Radesamenmischrot, falls Sie solche vornehmen, später an uns berichten wollten, damit die Ergebnisse derselben weiteren Kreisen mitgetheilt werden könnten, — wenigstens bei der heutigen Tages üblichen Bodenbearbeitung mit besonderer Berücksichtigung der Unkrautverteilung das Vorkommen so großer Mengen von Radesamen eine vereinzelt dastehende Erscheinung sein dürfte.

Der Verkauf von Radesamen zu technischer Verwendung scheint nach den von uns bei einer Droguen-Großhandlung eingezogenen Erkundigungen ausgeschlossen zu sein.

Wollen Sie die Verfütterung von Radesamen nach dem Gesagten nicht wagen, so möchten wir Ihnen rathen, die Samen kräftig mit Weiskaff zu kompositiren, um dadurch ihre Keimkraft sicher zu zerstören. Durch Verwendung dieses Komposites zur Düngung würde der Acker die mit den Radesamen ausgeführten Nährstoffe wenigstens wieder zurückhalten.

Dr. R. Bruhne.

Kleinere Mittheilungen.

Mitgliederbestand des Allgemeinen Verbandes der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften. Die schnelle Entwicklung des Allgemeinen Verbandes von seiner Gründung im Jahre 1883 an bis zu dem für die Berichtszeit nachgewiesenen Bestande kann die folgende Uebersicht veranschaulichen:

Mitgliederbestand des Allgemeinen Verbandes:

Jahr.	Genossenschaften						Zusammen
	Verbände	Centralgenossenschaften	Kredit	Bewußte	Molkereien	sonstige	
Am 1. Januar 1884	10	—	—	—	—	—	278
1887	9	—	—	—	—	—	515
Im Juni 1889	18	—	175	734	117	—	1026
1892	19	—	466	638	334	23	1470
Am 15. August 1895	21	—	1032	742	600	46	2446
„ 1. Januar 1898	25	—	2349	1211	840	143	4574
„ „ 1899	26	—	2884	1287	924	197	6331

Versuchen und Vertilgen der Krähen. Auf eine hierauf bezügliche Frage in der „Ill. Bodw. Ztg.“ wurde seitens eines Landwirths folgende Antwort gegeben: Zum Vertilgen der Krähen hat sich bewährt ein mehrfaches Zerstückeln der Kräheneichen, deren Theile dann möglichst weit über das Feld gestreut werden. Zum Vertilgen der Krähen wird erfolgreich angewandt mit Strichsennin vergiftetes Hundefleisch, welches den Vorzug hat, daß Sunde es nicht genießen, wohl aber die Krähen davon unsehrbar zu Grunde gehen.

Von anderer Seite wurde zum Versuchen und Vertilgen der Krähen Folgendes empfohlen: Gegen Krähen haben wir noch immer den besten Erfolg mit vers-

giffeltem Hafer erzielt, der nach der Saat sofort obenauf geworfen wird auf verschiedene Stellen des Saataders. Für Mais aber, den wir in größeren Flecken bauten, empfehlen wir als probat: Ein Besuchen des Saatquantums mit abgekochtem Leimwasser dertart, daß alle Körner naß und klebrig sind, dann wird Gips darüber gestreut und der Mais sofort umgearbeitet, bis sämtliche Körner mit dem Gips umkrustet sind; nach ein paar Tagen kann er gelegt werden. Sobald erst Krähen von solchem Mais genascht haben, kehren sie nicht mehr auf das Stück zurück; für nicht große Ackerstücke empfiehlt sich auch das Ueberziehen derselben mit an kurzen Stäbchen befestigtem weißen Garn, kreuz und quer über das ganze Maisfeld; man muß eben den Faden, bevor man ihn mit dem Jäter durchfährt, wieder aufwickeln, und kann ihn nachher aufs Neue über das Feld ziehen. Die Stäbchen dürfen nur etwa 6 bis 8 Zoll über der Erde hoch sein, das Garn kann man mehrere Jahre benutzen, da es nur so lange ausgespannt bleiben darf, bis der Mais ganz aufgegangen ist.

Arbeiter-Ausrüstungen. Auf der vom 8.—13. Juni d. J. in Frankfurt a. M. stattfindenden großen allgemeinen landwirthschaftlichen Ausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft werden zum ersten Male in einer besonderen Gruppen-Abtheilung für Maschinen und Geräthe landwirthschaftliche Handgeräte vorgeführt werden, z. Th. unscheinbare und doch durch ihre große Zahl und dauernde Benutzung volkswirthschaftlich so wichtige Hilfsmittel des landwirthschaftlichen Betriebs. Bekanntlich wird daneben ein Preis-Wettbewerb stattfinden, bezüglich Arbeiter-Ausrüstung mit Geräthen und Kleidung. Es ist zu hoffen, daß dieser Versuch, der Bedeutung des Arbeiters in der Landwirthschaft auch auf der Ausstellung zum besseren Ausdruck zu verhelfen, einen guten Erfolg haben möge, zunächst durch regen Wettbewerb um die ausgezeichneten Preise. Ist doch damit ein Gebiet betreten, das bislang noch ganz unberührt und brach gelegen hat und gleichwohl sehr fruchtbar sein kann.